



Landkreis
München

Kultur

Auf einen Blick

Der Landkreis München
in Grafiken & Zahlen



Inhalt

	Zensus	4		Katastrophenschutz	24
	Finanzen	6		Lebensmittelsicherheit	26
	Asyl	8		Tierseuchen	28
	SCHWERPUNKT KULTUR			Tigermücke	30
	Kultur im Landkreis München	10			
	Kultur und Kreativwirtschaft	12			
	Theater im Landkreis München	14		Umweltbildung	32
	Denkmalpflege im Landkreis München	16			
	Vereinsleben im Landkreis München	18		29++	34
	Mahnmale und Erinnerungskultur	20			
	Paulanerkloster	22		Adoption	36
				Wirtschaftsförderung	38
				Impressum	39



Liebe Leserinnen und Leser,

gerade in Zeiten, die von Unsicherheit und Wandel geprägt sind, gewinnt Kultur eine besondere Bedeutung. Sie stiftet Identität, schafft Räume der Begegnung und gibt Orientierung. Kultur ist Ausdruck von Vielfalt und Zusammenhalt, sie ermöglicht Reflexion und fördert das Verständnis füreinander. Kultur ist mehr als Unterhaltung: Sie ist ein Fundament für Demokratie und gesellschaftlichen Wandel. Sie trägt entscheidend zur Lebensqualität und Attraktivität unseres Landkreises bei. Die diesjährige Ausgabe unserer Broschürenreihe „Auf einen Blick“ widmen wir daher dem Schwerpunktthema Kultur.

Diese Ausgabe soll Ihnen die lebendige Vielfalt im Landkreis München näherbringen: von historischen Zeugnissen, die unsere Vergangenheit bewahren, bis hin zu Kulturprojekten, die Gegenwart und Zukunft gestalten. Ein Beitrag dieser Broschüre widmet sich der Denkmalpflege, die unsere gebauten Erinnerungen sichtbar hält, ein anderer beleuchtet die Verantwortung, die mit dem Erinnern an die Verbrechen des Nationalsozialismus verbunden ist – gerade im Gedenkjahr der Befreiung 1945. Auch das Landratsamt selbst steht im Fokus: Sein Hauptsitz am Marienhilfplatz erzählt eine wechselvolle Geschichte, die von der einstigen Wittelsbacher Sommerresidenz über Kaserne, Lazarett und Gefängnis bis hin zum heutigen Verwaltungsgebäude reicht. Nicht zuletzt werfen wir einen Blick auf die vielfältige Theaterlandschaft des Landkreises, die Bildung, Begegnung und gesellschaftlichen Austausch in besonderer Weise ermöglicht. Einen herausragenden Stellenwert nimmt das Vereinsleben ein, das mit seinem breiten Angebot an Aktivitäten und Begegnungsmöglichkeiten das Rückgrat des kulturellen Miteinanders bildet.

Sie finden in dieser Ausgabe auch weitere Beiträge, die die große Bandbreite der Aufgaben und Herausforderungen im Landkreis zeigen. Dazu gehört die Initiative 29++, mit der wir gemeinsam mit unseren Kommunen die Klimaziele konsequent weiterverfolgen. Wir berichten über die Bedeutung von Pflegefamilien und Adoptionen für den Kinderschutz, über die wachsende Herausforderung der Zuwanderung und die damit verbundenen Fragen der Unterbringung sowie über die Finanzlage des Landkreises. Auch Themen wie Katastrophenschutz, Lebensmittelkontrolle, Tierseuchenprävention und Umweltbildung werden beleuchtet und zeigen, wie vielfältig und facettenreich die Arbeit im Landratsamt ist.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre, neue Einblicke und Impulse sowie Freude daran, unseren Landkreis in seiner ganzen Vielfalt zu entdecken.

Herzlichst,
Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Christoph Göbel".

Christoph Göbel
Landrat



Wer wir sind: Ein Blick in die Ergebnisse des Zensus 2022

Wenn morgens der Berufsverkehr rollt, Kinder zur Schule gehen, Menschen zur Arbeit oder Seniorinnen und Senioren mit dem Rad zum Markt fahren – dann entfaltet sich das Leben im Landkreis in all seinen Facetten. Es ist bunt, dynamisch und geprägt von ganz unterschiedlichen Lebenswegen.

Doch wie viele Menschen leben hier eigentlich? Wie wohnen sie, woher kommen sie und wie alt sind sie? Der Zensus 2022 gibt Antworten auf diese Fragen, und zwar fundiert, detailliert und unverzichtbar für Planung und Entwicklung unserer Heimat. Alle zehn Jahre blickt Deutschland mit großer Genauigkeit auf seine Bevölkerungsstruktur. Gezählt, gefragt und ausgewertet wird dabei bis auf Gemeindeebene – auch im Landkreis München.

Das Ergebnis der Zählung im Jahr 2022: Rund 348.000 Menschen lebten zu dem Zeitpunkt im Landkreis. Die Zahl erklärt, warum Busse, Straßen und Schulen gut ausgelastet sind. Besonders auffällig: Fast jede fünfte Person hat eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der Landkreis München ist international. Hier leben Menschen aus unterschiedlichsten Herkunftsländern, Kulturen und mit Lebensbiografien. Diese Vielfalt spiegelt sich in Klassenzimmern und Unternehmen ebenso wie im Vereinsleben und in den Nachbarschaften wider.

Auch beim Alter zeigt sich ein differenziertes Bild. Die größte Gruppe bilden die 40- bis 66-Jährigen, gefolgt von jungen Erwachsenen und Kindern. Der Landkreis ist ein Ort für alle

Generationen mit Raum für Familien, Berufseinsteiger, Berufstätige und Ältere. Die Anforderungen an Infrastruktur und Angebote sind entsprechend vielfältig.

Genau hier kommt die Bedeutung des Zensus ins Spiel: Er liefert die Grundlage für zielgerichtete Entscheidungen, zum Beispiel beim Wohnungsbau, bei der Planung von Schulen, Kitas und Pflegeeinrichtungen oder beim Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Wo wachsen Gemeinden besonders stark? Wo entsteht neuer Bedarf? Wer gute Entscheidungen treffen will, braucht präzise Daten.

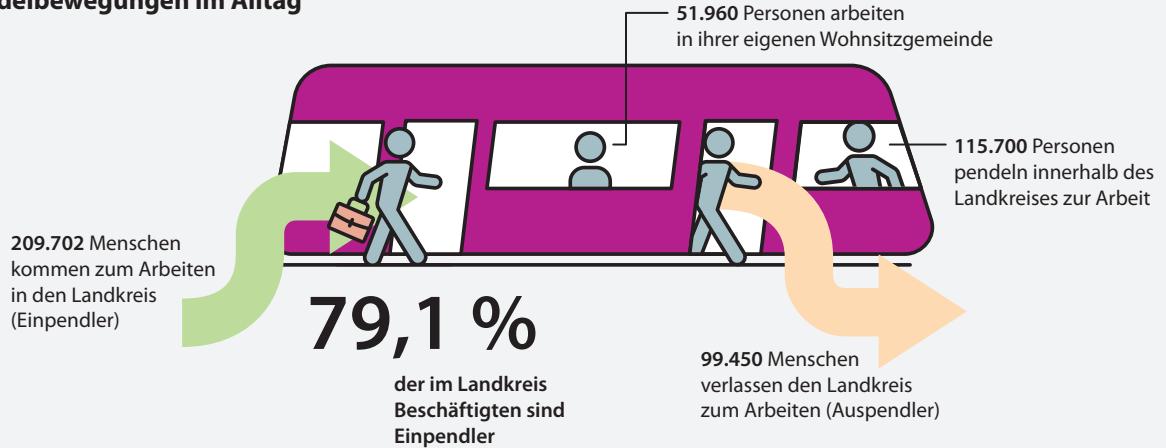
Der Zensus 2022 zeigt damit weit mehr als bloße Zahlen. Er macht sichtbar, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt, wie vielschichtig sie ist und wie eng das Miteinander im

Landkreis München funktioniert. Er zeigt, wer wir sind, wie wir leben und was wir gemeinsam gestalten können. Und er erinnert daran: Gute Entscheidungen brauchen einen klaren Blick auf die Realität – vor unserer Haustür, in unseren Straßen und mitten im Alltag.

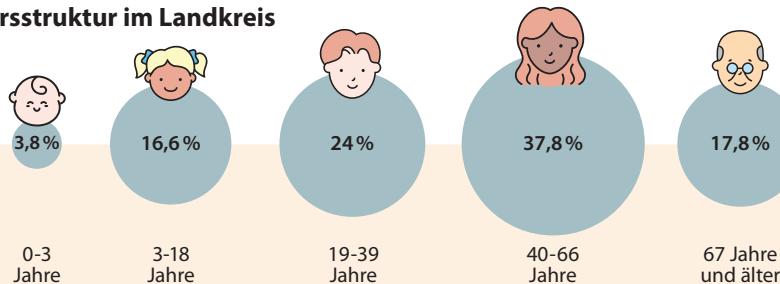
SCHON GEWUSST?

Täglich pendeln rund 210.000 Menschen zur Arbeit in den Landkreis München – deutlich mehr, als ihn verlassen. Zum Vergleich: Nur etwa 99.500 Menschen pendeln aus dem Landkreis hinaus.

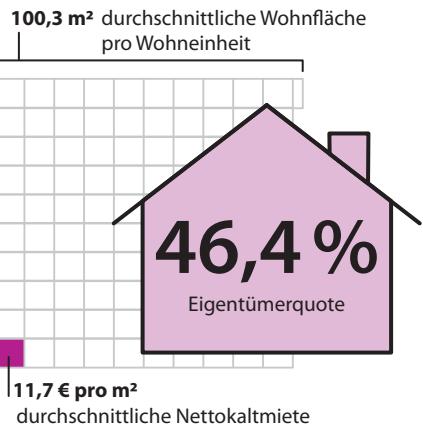
Pendelbewegungen im Alltag



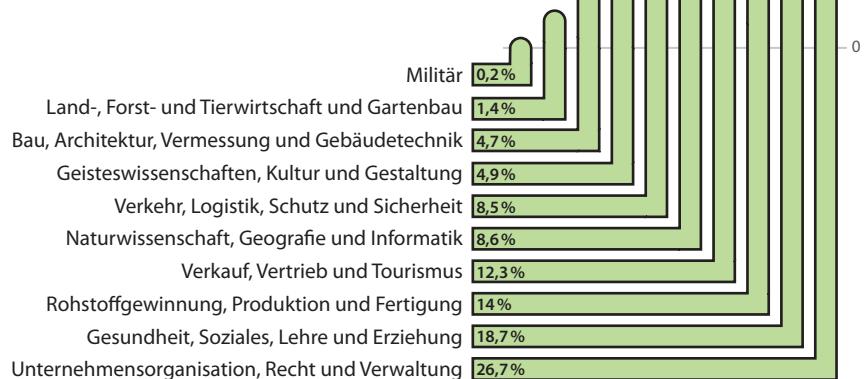
Altersstruktur im Landkreis



Wohnen im Landkreis



Beschäftigte nach Branchen





Mehr Aufgaben, weniger Luft

Steigende Sozial- und Bildungsausgaben, sinkende Einnahmen: Der Landkreis München steht finanziell unter Druck und muss die Belastung fair verteilen, um wichtige Zukunftsaufgaben weiter erfüllen zu können.

Die gute Nachricht vorweg: Vergleicht man den Landkreis München hinsichtlich seiner finanziellen Leistungsfähigkeit mit anderen oberbayerischen Landkreisen, dann steht er nach wie vor unangefochten und mit großem Abstand an der Spitze. Doch jede Medaille hat auch eine Kehrseite. Nach einem mehrjährigen leichten Aufwärtstrend blieb die Umlagekraft des Landkreises München im Jahr 2025 erstmals wieder deutlich hinter dem Vorjahresniveau zurück. Gleichzeitig steigen die Ausgaben, insbesondere für Pflichtaufgaben und Positionen, auf die sowohl Politik als auch Verwaltung kaum oder überhaupt keinen Einfluss haben, weiter an. Im Ergebnis hieß das: Die Kreisumlage musste erhöht werden. Mit 51,8 Prozent liegt sie erstmals über der 50-Prozent-Marke, und das, obwohl bereits an vielen Stellen gespart wird.

Besonders stark zu Buche schlägt die Bezirksumlage, die 2025 auf 23,55 Prozent kletterte. Denn neue gesetzliche Regelungen wie das Bundesteilhabegesetz, das Angehörigen-Entlastungsgesetz sowie steigende Personalkosten belasten den Haushalt des Bezirks dauerhaft. Trotz seiner geringeren Umlagekraft muss der Landkreis daher rund 300.000 Euro mehr als im vergangenen Jahr an den Bezirk abführen.

Doch auch der Landkreis selbst hat mit den wachsenden Ausgaben zu kämpfen. Die Investitionen in die Bildung bleiben hoch, denn zahlreiche weiterführende Schulen wurden in den letzten Jahren neu gebaut oder umfassend saniert. Hinzu kommen steigende Betriebskosten, vor allem durch erhöhten Bauunterhalt.

Ein weiterer großer Posten ist die Jugendhilfe, deren Fallzahlen und Leistungsspektrum seit Jahren wachsen, ganz besonders in der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche, die von einer seelischen bzw. drohenden seelischen Behinderung betroffen sind. Auch die Ausgaben für den öffentlichen Nahverkehr fordern den Landkreis stark. Eine weitere Anhebung des Haushaltsansatzes konnte jedoch durch Einsparungen wie punktuelle Takt-reduzierungen verhindert werden.



Hinzu kommen allgemeine Kostensteigerungen durch Inflation sowie tariflich bedingte Gehaltszuwächse. Selbst mit striktem Sparkurs, Aufgabenpriorisierung und Ausgaben-disziplin bleibt die Haushaltsslage daher angespannt.

Entspannung? Vorerst nicht in Sicht. Im Gegenteil: Die Bezirksumlage dürfte weiter steigen, was den Landkreis als einen der größten Zahler besonders betrifft. Der Sozialbereich wächst dynamisch und auch Bildung und Mobilität verlangen kontinuierlich hohe Investitionen und auch die Umlagekraft des Landkreises geht weiter zurück. Für die Kommunen im Landkreis bedeutet das: Auch in Zukunft werden sie nicht umhinkommen, einen großen Teil ihrer Mittel in die gemeinsame Sache einzubringen – für einen funktionierenden, lebenswerten Landkreis.

FINANZEN



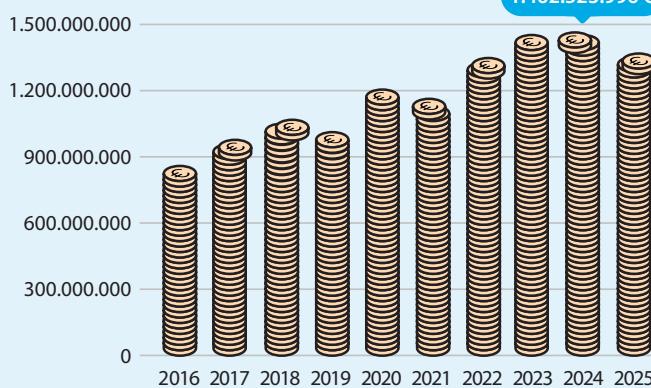
Einnahmen im Verwaltungshaushalt Ansatz 2025



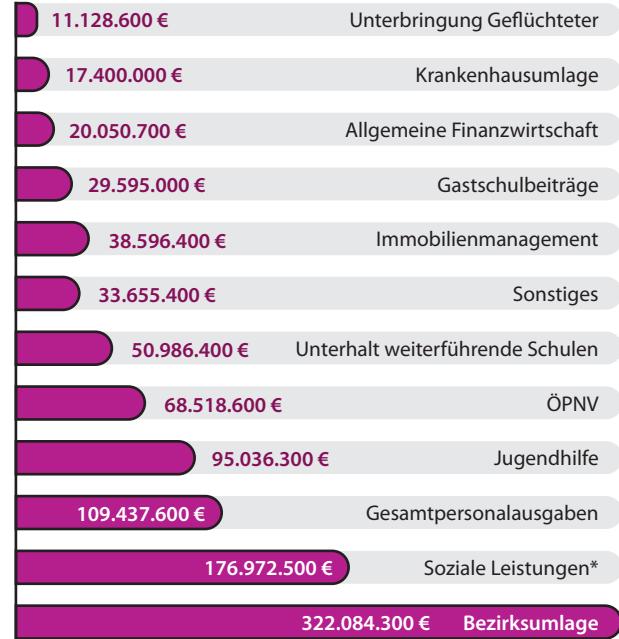
* Schülerbeförderung, SGB XII, SGB II, weitere soziale Leistungen

** überlassenes Kostenaufkommen, Mittel des Finanzausgleichsgesetzes (FAG), Kommunalanteil Grunderwerbsteuer

Umlagekraft



Ausgaben im Verwaltungshaushalt Ansatz 2025



Gesamtausgaben 973.461.800 €

Entwicklung Bezirks- und Krankenhausumlage

Jahr	Bezirksumlage	Krankenhausumlage
2016	167.818.848 €	9.807.329 €
2017	190.949.378 €	10.866.959 €
2018	224.524.815 €	14.193.973 €
2019	212.660.714 €	14.249.883 €
2020	252.783.541 €	13.468.462 €
2021	252.521.280 €	13.788.741 €
2022	296.289.559 €	14.201.733 €
2023	318.665.858 €	14.187.954 €
2024	321.771.802 €	18.533.757 €
2025***	322.084.300 €	17.400.000 €

***Haushaltsplanansätze



Herausforderung Zuwanderung

Krisen und Konflikte treiben Menschen weiterhin in die Flucht. Der Landkreis München steht vor der Herausforderung, kontinuierlich neue Unterbringungskapazitäten zu schaffen und wegfallende zu ersetzen, und das bei einem äußerst angespannten Wohnungsmarkt.

Kriege und Konflikte reißen nicht ab – im Gegenteil: Sie rücken näher. Mehr als 30 Prozent der Geflüchteten im Landkreis stammen inzwischen aus der Ukraine. Das Thema Zuwanderung bleibt damit eine ständige Aufgabe. Auch wenn bundesweit verschärzte Grenzkontrollen greifen – auf die Zuweisung von Geflüchteten in den Landkreis München hat das aktuell keine Auswirkungen. Denn während die Zahl der ankommenden Asylbewerberinnen und -bewerber sinkt, steigt die Zahl der Geflüchteten aus der Ukraine.

Diese Realität erfordert vor allem eines: ein dauerhaft hohes Maß an Engagement – im Landratsamt, in den Kommunen und in der Bevölkerung. Weiterhin müssen neue Unterkünfte geschaffen werden, nicht nur für neu Ankommende, sondern auch als Ersatz für auslaufende Standorte. Der angespannte Wohnungsmarkt und die hohen Lebenshaltungskosten verschärfen dabei im Großraum München die Lage. Viele Geflüchtete finden trotz Aufenthaltstitel und Arbeit keine Wohnung und leben oft über Jahre in Gemeinschaftsunterkünften. Das bedeutet wenig Privatsphäre für die Menschen und eine dauerhafte Belastung für den Landkreis, der immer wieder neue Plätze schaffen muss.

Umso wertvoller ist die verlässliche Zusammenarbeit mit den 29 Städten und Gemeinden des Landkreises. Gemeinsam gilt es, geeignete Standorte zu finden und einzelne Kommunen nicht zu überfordern. Auch eine erneute Belegung von Turnhallen, wie sie in den Jahren 2015 und 2016 notwendig wurde, als niemand auf eine solche Vielzahl von Geflüchteten vorbereitet war, muss unter allen Umständen verhindert werden.

Dass das Ankommen und Zusammenleben im Landkreis München so gut gelingt, ist zu einem ganz wesentlichen Teil dem seit mehr als einem Jahrzehnt währenden ehrenamtlichen Engagement in den Kommunen zu verdanken. Freiwillige begleiten Geflüchtete zu Behörden, helfen bei der Kinderbetreuung, beim Deutschlernen oder bei der Arbeitssuche und leisten so einen entscheidenden Beitrag, damit die Geflüchteten hier gut Fuß fassen können. Sprache, Arbeit und Bildung sind auch die Schlüssel, um in Deutschland heimisch zu werden und selbstbestimmt zu leben.

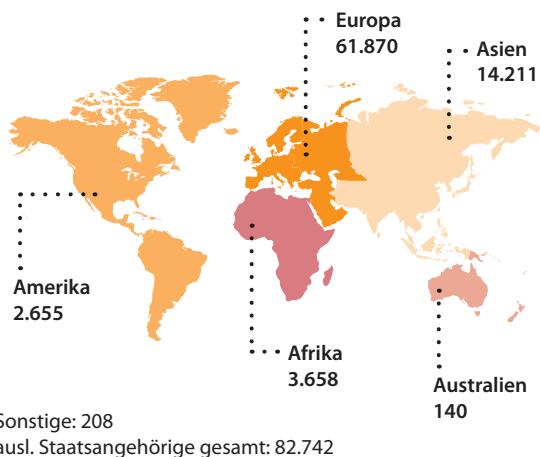
Doch wer seine Heimat nicht aus familiären oder dienstlichen Gründen verlässt, tut dies in der Regel nicht freiwillig. Langfristig kann Flucht nur wirksam gestoppt werden, wenn in den Herkunftsändern Frieden herrscht und Lebensbedingungen geschaffen werden, die Menschen gar nicht erst zur Flucht zwingen.

Übrigens: Trotz steigender Zahlen bleibt der Anteil der Geflüchteten an der Gesamtzahl im Landkreis lebender Einwohnerinnen und Einwohner ohne deutschen Pass unter zehn Prozent. Insgesamt rund 83.000 Menschen mit ausländischen Staatsbürgerschaften aus allen Kontinenten der Welt sind bei uns wohnhaft. Immer mehr von ihnen kommen als Fachkräfte zu uns.

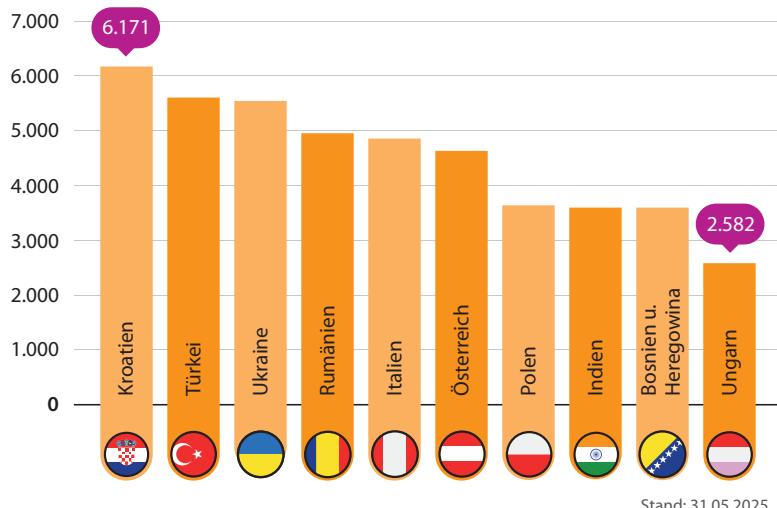
SCHON GEWUSST?

Im Landkreis München leben
rund 83.000 Menschen mit
einem ausländischen Pass.
Ca. 8.000 von ihnen sind aus ihrem
Heimatland geflüchtet.

Ausländische Bevölkerung nach Kontinenten



Top-10-Herkunftsländer der ausländischen Bevölkerung



Stand: 31.05.2025

Stand: 31.05.2025

4.914

Personen gesamt staatlich untergebracht, davon 1.714 Fehlbeleger*, davon 934 Personen länger als 3 Jahre anerkannt.

davon

1.646

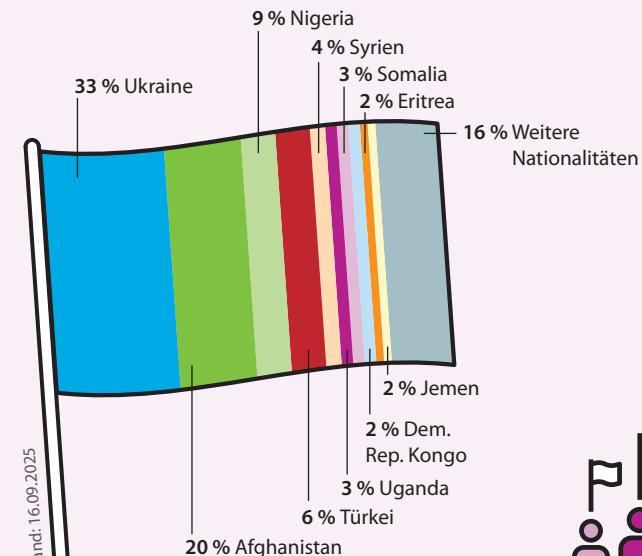
staatlich untergebrachte ukrainische Flüchtlinge.

3.253

ukrainische Flüchtlinge sind privat untergebracht.

*Das sind geflüchtete Menschen, die ein dauerhaftes oder längeres Aufenthaltsrecht in Deutschland haben und somit eigentlich aus der staatlichen Unterbringung ausziehen müssen, aber keine eigene Wohnung finden. Stand: 16.09.2025

Verteilung der in staatlichen Unterkünften untergebrachten Geflüchteten im Landkreis nach Nationalitäten



Stand: 16.09.2025





Kultur im Landkreis München – Lebendige Vielfalt für alle Generationen

Kultur ist weit mehr als das Konzert im Festsaal oder ein Besuch im Museum. Sie ist das unsichtbare Band, das unser Denken, Fühlen und Handeln prägt. Im Landkreis München ist Kultur nicht das Privileg weniger, sondern eine gemeinsame Erfahrung – nahbar, vielfältig, lebendig.

Der Landkreis München zählt zu den wenigen Kreisen in Bayern, die über einen eigenen Kulturreferenten verfügen. Der Gedanke hinter dieser Entscheidung: Kulturpolitik nicht nur zu verwalten, sondern sie aktiv zu gestalten und mit Leben zu füllen. Der Kulturreferent agiert dabei als Brückenbauer zwischen Verwaltung und Kulturszene, zwischen Ehrenamtlichen und Profis, zwischen Tradition und Moderne sowie zwischen den Kommunen untereinander.

Eigene Veranstaltungsformate wie der Tag der Blasmusik, zahlreiche Volkstanzabende oder das Sommerprojekt „Dahoam im Landkreis“ setzen sichtbare Akzente.

Die kulturellen Angebote im Landkreis sind breit gefächert, von Volksmusik über Theater bis hin zur zeitgenössischen

Kunst. Dabei wird der Bogen gespannt von regional verwurzelten Formaten bis hin zu modernen, innovativen Projekten. Diese Mischung macht Kultur im Landkreis München besonders: lokal verankert, aber offen für neue Impulse. Zahlreiche Kommunen unterhalten eigene Spielstätten und Museen, in denen Geschichte, Kunst und Brauchtum erlebbar werden. Auch hier zeigt sich das starke bürgerschaftliche Engagement: Viele Einrichtungen leben vom Einsatz Ehrenamtlicher, von Vereinen, die Führungen anbieten, Veranstaltungen organisieren und so den kulturellen Reichtum der Region bewahren und weitergeben.

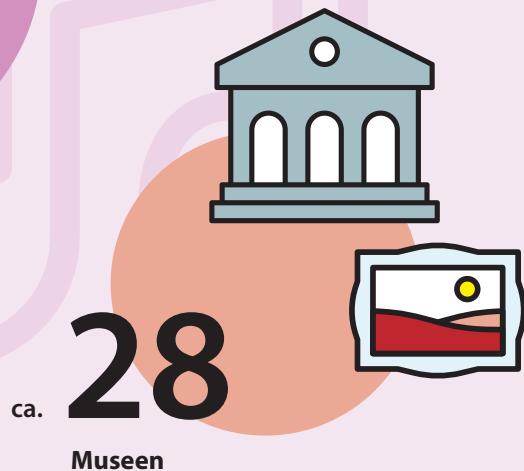
Besonders hervorzuheben ist auch die Förderung von Kulturschaffenden: Mit einem eigens ins Leben gerufenen Kulturpreis sowie einem Kulturförderpreis setzt der Landkreis ein Zeichen für die Wertschätzung künstlerischer Arbeit. Gleichzeitig schafft der Fachbereich Sport, Kultur und Partnerschaften Plattformen für Austausch, Sichtbarkeit und Beteiligung. So wird der Landkreis zur Bühne für kreative Köpfe – vom Nachwuchstalent bis zu etablierten Größen.

SCHON GEWUSST?

Der Landkreis München verleiht seit 2023 einen **eigenen Kulturpreis sowie einen Förderpreis** für kulturelles Engagement.

Kultur ist aber auch Alltag. In Schulen, Musikschulen, Bibliotheken, auf Dorfplätzen und in Bürgerhäusern – nahezu überall finden sich kulturelle Spuren. Der Landkreis schafft hier Strukturen, die kulturelle Bildung für alle Generationen zugänglich machen. Dabei steht der Gedanke im Vordergrund, dass kulturelle Teilhabe kein Luxus sein darf, sondern ein grundlegendes Recht.

Kultur im Landkreis München ist also keine Kür, sondern ein zentraler Teil des gesellschaftlichen Lebens. Sie verbindet Menschen, schafft Gemeinschaft und bietet Raum für Identität und Ausdruck. Das macht den Landkreis zu einem Ort, an dem Kultur nicht nur vorhanden ist, sondern aktiv gelebt wird.





Kultur als eine der treibenden Wirtschaftskräfte

Oft gelten Luft- und Raumfahrt sowie die Biotechnologie als wichtigste Wirtschaftszweige im Landkreis. Doch erst die Kreativität macht ihn so stark und einzigartig wie er ist. Sie sorgt ebenso für wirtschaftliche Impulse, steigert zudem die Lebensqualität und prägt das Bild einer Region, in der Tradition und Innovation Hand in Hand gehen.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist im Landkreis München ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und gleichzeitig ein Motor für Innovation und gesellschaftlichen Zusammenhalt. In Bereichen wie Design, Architektur, Musik, Film, Theater, Games, digitale Medienproduktion, Rundfunk, Fernsehen, Presse oder Werbung finden zahlreiche Menschen Arbeit und Perspektiven. Dabei sind die vielen Ehrenamtlichen und geringfügig Beschäftigten, die ihren Beitrag leisten, noch nicht mitgerechnet.

Diese kreative Vielfalt schafft nicht nur kulturelle Erlebnisse, sondern wirkt weit über die eigene Branche hinaus: Kreativität fördert neue Ideen, Produkte und Dienstleistungen und ist damit eine zentrale Quelle für wirtschaftliche Dynamik. Sie treibt Veränderungen voran, schafft Wertschöpfung und unterstützt andere Branchen im Wandel. Die Kultur- und Kreativwirtschaft wirkt dabei als Impulsgeberin, die zur Zukunftsfähigkeit des gesamten Standorts beiträgt. Allein der Mediencenter im nördlichen Landkreis mit zahlreichen Rundfunk- und Fernsehsendern sowie Produktionsfirmen gehört zu den größten und wichtigsten Standorten der Branche. Die Filmstudios südlich der Landeshauptstadt sind Garant für unzählige TV-Produktionen und erfolgreiche Kinoblockbuster.

Gleichzeitig ist sie unverzichtbar für die Lebensqualität vor Ort. Kulturelle Angebote fördern das gesellschaftliche Miteinander, schaffen Identifikation und Verbundenheit – ob in urbanen Zentren oder im ländlich geprägten Raum. Sie bieten Erlebnis- und Begegnungsräume und erhöhen die Attraktivität des Landkreises als Lebens- und Arbeitsort.

Dass der Landkreis München mit seinen Angeboten und seiner Lage im direkten Umfeld der Landeshauptstadt besonders gefragt ist, zeigt sich sowohl in der Bevölkerungsstruktur als auch in seiner touristischen Anziehungskraft. Die Region verbindet wirtschaftliche Stärke, eine junge Bevölkerung und ein vielfältiges Kulturleben auf besondere Weise.

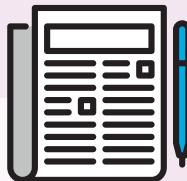
SCHON GEWUSST?

Mit der Bayerischen Akademie für Fernsehen und Digitale Medien (BAF) gibt es eine **eigene Berufsakademie für den Bereich Medien** im Landkreis München.

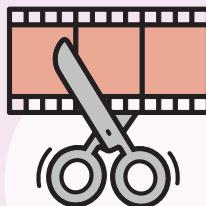
Die Beschäftigtenzahlen in der Kultur- und Kreativwirtschaft geben zudem wertvolle Hinweise auf die Branchenstruktur. Sie basieren auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige und verdeutlichen: Die Kultur- und Kreativszene ist tief im Landkreis München verankert – als kulturelle Kraft, wirtschaftlicher Treiber und Standortvorteil mit Zukunft.

Studiengänge an der Bayerische Akademie für Medien (BAF)

Vollzeit



Journalismus
& Digital Storytelling



Editing
& Digital Postproduction

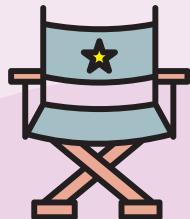


Kamera
& Digital Cinematography



Animation & VFX*

Berufsbegleitend



Fiction Producer



Moderation
& Digital Storytelling



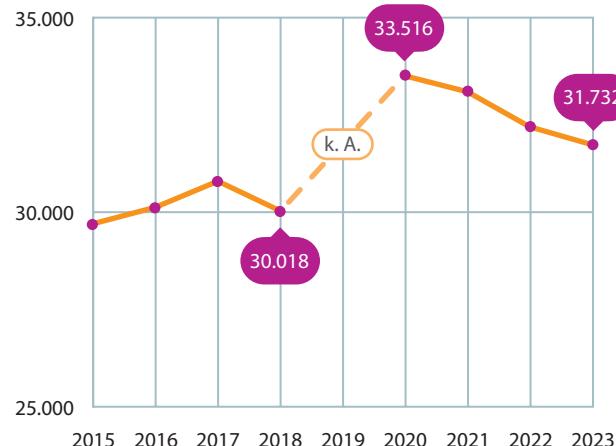
Animation & VFX*



Content Marketing
& Management

12,25 %
der Bevölkerung im Landkreis München arbeitete 2023 in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in der Kultur- und Kreativwirtschaft



*Visuelle Effekte für Live-Action-Medien



Bühne für Vielfalt, Bildung und Gemeinschaft

Theater ist mehr als nur Inszenierung. Es ist Spiegel der Gesellschaft, Ausdruck kreativer Energie und ein Raum, in dem sich Menschen begegnen und entwickeln können. Im Landkreis München hat Theater einen festen Platz im kulturellen Leben – lebendig, vielgestaltig und tief verwurzelt in der Region.

Die Theaterlandschaft reicht von etablierten Bühnen mit professionellem Anspruch über freie Ensembles bis hin zu engagierten Amateurgruppen, die mit Herzblut und Idealismus Jahr für Jahr ihre Stücke auf die Bretter bringen. Die Spannweite der Themen ist groß: klassische Dramen, zeitgenössisches Regietheater, Volkstheater, politische Satire, Kinder- und Jugendtheater, integrative Projekte mit inklusivem Anspruch. Was alle verbindet, ist die Überzeugung, dass Theater Menschen zusammenführt.

Gerade im ländlichen Raum ist das Theater ein kultureller Anker. Es schafft Orte der Teilhabe, an denen Menschen unabhängig von Alter, Herkunft oder Bildungsstand Zugang zu Kunst und Kultur finden – nicht nur als Zuschauerinnen und Zuschauer, sondern auch aktiv auf, vor oder hinter der Bühne. Das stärkt Gemeinschaftssinn und demokratisches Miteinander.

Die Theaterarbeit im Landkreis leistet darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung. Insbesondere für Kinder und Jugendliche bietet sie wertvolle Erfahrungsräume, in denen Sprache, Kreativität und soziales Miteinander spielerisch gefördert werden.

Auch regionalgeschichtlich ist das Theater von Bedeutung. Lokale Gruppen greifen immer wieder Themen auf, die mit der Geschichte oder Identität ihrer Heimatgemeinden verknüpft sind.

Sie erzählen von Menschen, Orten und Ereignissen, die das Leben im Landkreis geprägt haben – und schlagen so Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Nicht zuletzt ist die Theaterkultur auch ein Wirtschaftsfaktor. Theaterabende, Festivals und Projekte locken Besucher in die Städte und Gemeinden, beleben Innenstädte und unterstützen Gastronomie, Hotellerie und Einzelhandel. Kultur schafft Begegnung – auch wirtschaftlich.

SCHON GEWUSST?



Traditionell findet das
Deutsche Gebärdensprache Theaterfestival (DEGETH)
in Unterföhring statt.

Wie viele kulturelle Bereiche steht auch das Theater vor Herausforderungen. Nachwuchsgewinnung ist dabei ein zentrales Thema. Um junge Menschen wieder stärker für die Bühne zu begeistern, hat der Landkreis München 2024 gemeinsam mit dem Verband Bayerischer Amateurtheater ein Jugendcamp auf Burg

Schwanneck organisiert. Das Projekt stieß auf große Resonanz und soll künftig weiter ausgebaut werden.

Theater im Landkreis München ist also weit mehr als eine Freizeitbeschäftigung. Es ist ein lebendiger Ausdruck kultureller Vielfalt, Bildungsträger, Begegnungsraum und nicht zuletzt ein Ort, an dem Menschen ihre Region mitgestalten.

35

Theatervereine
im Landkreis München

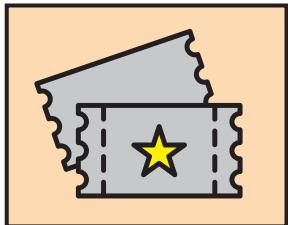
Kleines Theaterlexikon



Freie Theatergruppe / Off-Szene

Definition: Unabhängige Ensembles, die außerhalb staatlicher Bühnen arbeiten.

Merkmale: Experimentelle Formen, neue Texte, innovative Spielformen, oft projektbasiert.



Gastspiele & Festivals

Definition: Zeitlich begrenzte Reihen von Aufführungen, oft mit Gastensembles.

Merkmale: Thematische Vielfalt, kulturelle Highlights für die Region.



Integratives/ Inklusives Theater

Definition: Theaterprojekte mit Menschen mit und ohne Behinderung oder unterschiedlichem kulturellem Hintergrund.

Merkmale: Fokus auf Teilhabe, gesellschaftliche Vielfalt, künstlerische Ausdrucksform statt Perfektion.



Kabarett & Kleinkunst

Definition: Bühnenform zwischen Theater und Comedy, oft satirisch-politisch.

Merkmale: Kleine Ensembles, kritischer Humor, gesellschaftliche Kommentare.



Kinder- und Jugendtheater

Definition: Theater speziell für junge Zuschauer oder mit jungen Darstellenden.

Merkmale: Pädagogischer Anspruch, Förderung von Sprache, Kreativität und sozialem Lernen.



Laientheater

Definition: Theater von nicht professionell ausgebildeten Schauspielerinnen und Schauspielern, meist ehrenamtlich getragen.

Merkmale: Hoher Idealismus, starke lokale Verwurzelung, vielfältige Stückauswahl von Klassikern bis Boulevard.



Schultheater

Definition: Theaterarbeit innerhalb von Schulen

Merkmale: Stücke von Schülerinnen und Schülern entwickelt oder klassische Stoffe, pädagogisch begleitet.



Stadttheater

Definition: Theater mit festem Ensemble und hauptberuflichen Schauspielerinnen und Schauspielern.

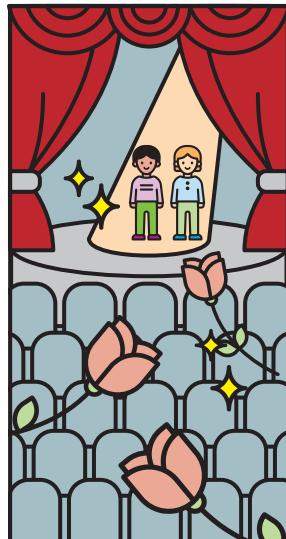
Merkmale: Höherer künstlerischer Anspruch, große Produktionsbudgets, oft Förderung durch Kommunen oder Land.



Volkstheater/ Volksbühne

Definition: Theater mit regionaler, volkstümlicher oder humorvoller Ausrichtung, oft in Dialekt.

Merkmale: Komödien, Lustspiele, bairische Stücke, leichte Unterhaltung, lokale Themen.





Spuren der Vergangenheit, Verantwortung für die Zukunft

Denkmale sind Zeugen der Zeit – sie erzählen Geschichten, die ohne sie längst vergessen wären. Auch im Landkreis bilden sie ein lebendiges Geschichtsbuch, das im Alltag sicht- und erlebbar ist. Ob bäuerliches Wohnhaus, Kapelle oder historische Grabstätte – jedes Denkmal ist ein Stück kulturelles Erbe und trägt zur Identität der Region bei.

Die Aufgabe der Denkmalpflege im Landkreis liegt in fach-kundiger Hand: Ein Gremium, bestehend aus dem Referenten des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege (BLfD), dem ehrenamtlichen Kreisdenkmalpfleger und Fachkräften aus dem Baureferat im Landratsamt München, begleitet Eigentümerinnen und Eigentümer in allen Belangen des Denkmalschutzes mit Erfahrung und Expertise. Es dokumentiert, berät und hilft dabei, Maßnahmen zum Erhalt denkmalgeschützter Objekte sinnvoll umzusetzen. Diese werden im sogenannten Amtstag einmal im Monat im Landratsamt oder vor Ort besprochen.

Der Landkreis München beheimatet aktuell 619 Baudenkmäler und acht Ensembles sowie zahlreiche Bodendenkmäler – Tendenz steigend. Hinter diesen Zahlen steckt ein klares Bekenntnis zur Verantwortung für den Erhalt des kulturellen Erbes. Der Landkreis unterstützt dieses Anliegen mit einer freiwilligen finanziellen Anerkennung für denkmalpflegerische Leistungen mit bis zu 75.000 Euro jährlich. Anerkannt werden insbesondere denkmalgerecht durchgeführte Arbeiten an Baudenkmälern – darunter auch Planungen, Voruntersuchungen, statische Sicherungsmaßnahmen, Sanierung einzelner Bauteile wie Fenster oder historische Ausstattung.

Wichtig dabei: Die Denkmalpflege ist keine Einbahnstraße – sie lebt vom Dialog. Eigentümerinnen und Eigentümer werden bei anstehenden Maßnahmen frühzeitig beraten, einbezogen und in ihrem Engagement begleitet. So entsteht ein starkes Netzwerk aus Fachwissen, bürgerschaftlichem Einsatz und institutioneller Förderung. In der Summe sorgt das dafür, dass

der Charakter des Landkreises München bewahrt bleibt – nicht museal, sondern als lebendige, gelebte Geschichte.

Wer ein Baudenkmal verändern, sanieren oder umnutzen will, benötigt eine denkmalrechtliche Erlaubnis, selbst wenn die Maßnahme aus baurechtlicher Sicht genehmigungsfrei wäre. Das gilt auch für Eingriffe in der Umgebung eines Baudenkmals, wenn sich diese auf den Bestand oder das Erscheinungsbild eines Baudenkmals auswirken kann, für Veränderungen in einem Ensemble, wenn es sich um ein Einzeldenkmal handelt oder sich auf das Erscheinungsbild des Ensembles auswirkt, sowie für Arbeiten auf Grundstücken mit vermuteten Bodendenkmälern. Ist eine Baugenehmigung erforderlich, ersetzt diese die denkmalrechtliche Erlaubnis.

SCHON GEWUSST?



Über den **Bayerischen Denkmal-Atlas** sind alle Denkmäler der Umgebung und detaillierte Informationen zu finden.

Der Antrag auf Erlaubnis ist kostenfrei, wird beim Landratsamt gestellt und der jeweiligen Gemeinde für die Erteilung des Einvernehmens vorgelegt, die denkmafachlichen Belange werden gemeinsam mit dem BLfD und dem Kreisheimatpfleger geprüft. Benötigt werden in der Regel eine Beschreibung der geplanten Maßnahmen sowie Pläne, Fotos oder Bestandsaufnahmen.

Wer sich für den Erhalt seines Denkmals engagiert, kann finanzielle Unterstützung erhalten – etwa vom Landesamt für Denkmalpflege oder dem Bezirk Oberbayern. Auch steuerliche Vergünstigungen sind möglich. Die Beratung durch das BLfD, das Landratsamt sowie durch den Kreisdenkmalpfleger steht allen offen, die ihr Denkmal erhalten, nutzen und gestalten wollen – mit Respekt vor der Vergangenheit und Blick auf die Zukunft.

619

Baudenkmäler



8

Baudenkmäler-Ensembles



Aufwand des Kreisdenkmalpflegers 2024

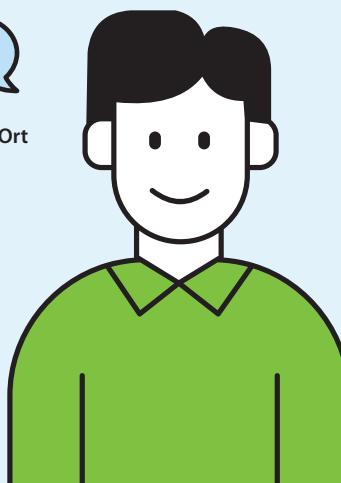
12

Amtstage



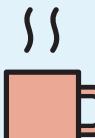
7

Besprechungen vor Ort
mit Bauherren



295

geleistete Stunden





Kultur aus der Mitte der Gesellschaft

Im Landkreis München lebt Kultur nicht nur auf der Bühne, sondern auch in den Menschen, die sich Tag für Tag ehrenamtlich für ein reiches Gemeinschaftsleben einsetzen. Mehr als 500 Kulturvereine und Kulturschaffende bilden das pulsierende Herz einer lebendigen Szene.

In vielen Kommunen wären kulturelle Veranstaltungen, Feste oder Ausstellungen ohne das Engagement der zahlreichen Vereine kaum denkbar. Sie übernehmen Verantwortung, pflegen Traditionen und schaffen Begegnungsorte. Oft verbinden sie Generationen und schaffen Identifikation mit dem Ort, dem Verein, der Region. Damit leisten sie weit mehr als nur kulturelle Beiträge – sie stiften sozialen Zusammenhalt.

Doch diese Arbeit geschieht nicht von allein. Vereine stehen zunehmend vor großen Herausforderungen: Der demografische Wandel verändert die Zusammensetzung der Mitgliedschaften. Die Suche nach Nachwuchs, fehlende Ehrenamtliche und komplexe rechtliche Anforderungen erschweren das Vereinsleben. Hinzu kommen steigende Kosten und ein wachsender bürokratischer Aufwand, der gerade kleinere Vereine an ihre Belastungsgrenzen bringt.

Der Landkreis München begegnet diesen Entwicklungen mit konkreter Unterstützung. Mit dem Kulturverzeichnis auf der Website des Landratsamts bietet er eine Plattform zur Sichtbarkeit und Vernetzung. Hier finden sich Kulturvereine, Initiativen und Einzelkünstlerinnen und -künstler aus der gesamten Region.

Die Plattform erleichtert nicht nur den Zugang für Interessierte, sondern fördert auch Kooperationen und Austausch untereinander.

Darüber hinaus fördert der Landkreis gezielt ehrenamtliches Engagement im Kulturbereich. Auch in persönlichen Gesprächen, bei Workshops oder durch Vermittlung zu Fachberatungen erhalten Vereine konkrete Hilfestellung. Der Kulturreferent steht dabei als Ansprechpartner zur Verfügung, der Anliegen ernst nimmt, Wissen bündelt und praxisnah und lösungsorientiert Wege aufzeigt.

Das Vereinsleben im Landkreis München bleibt dadurch nicht in der Vergangenheit verhaftet, sondern entwickelt sich weiter. Es ist dynamisch, offen und bereit, neue Wege zu gehen. Und doch bleibt es seinem Kern treu: Kultur für und mit Menschen zu gestalten.

SCHON GEWUSST?

Das
**Kulturverzeichnis
des Landkreises**
gibt es unter:



Die beliebtesten Vereine



475

Vereine für Spiel, Sport
und Freizeit



460

Vereine für Kunst, Kultur
und Brauchtum



220

Vereine für Soziales



80

Vereine für Blaulicht und Rettung



75

Vereine für Klima-, Natur-
und Umweltschutz

ca. 1250

Vereine gibt es im
Landkreis München

Die seltensten Vereine

8

Hundevereine



3

Literaturvereine



2

Schnupftabak-
vereine





Erinnern – für eine demokratische Zukunft

Im Jahr 2025 jährt sich die Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus zum 80. Mal. Mit der kleiner werdenden Generation der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen steigt unsere gesellschaftliche Verantwortung. Denn gerade jetzt wird deutlich: Erinnerung darf nicht an das gesprochene Wort gebunden bleiben. Sie braucht Orte, an denen sie weiterwirkt.

Im Landkreis München finden sich zahlreiche Gedenkorte und Mahnmale, die an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erinnern. Sie sind nicht nur stille Zeugen der Geschichte, sondern sprechen in die Gegenwart hinein. Mahnmale und Erinnerungszeichen übernehmen dort, wo Menschen nicht mehr erzählen können. Sie sichern das kollektive Gedächtnis und machen Vergangenheit sichtbar – auch für kommende Generationen. In einer Zeit, in der rechtsextreme Parolen wieder lauter werden und Geschichtsverfälschung auf digitalen Plattformen neue Formen findet, sind Gedenkorte ein unverzichtbares Gegengewicht. Sie setzen Zeichen gegen das Vergessen, gegen Relativierung und Verharmlosung. Indem sie Namen nennen, Orte markieren und Geschichten bewahren, stehen sie für Aufklärung, Verantwortung und Haltung.

Doch Gedenkkultur im Landkreis ist mehr als das Aufstellen von Mahnmalen. Sie ist eingebettet in Bildungsarbeit, Zeitzeugendokumentation und lokale Erinnerungskultur. Schulen, Gemeinden, Vereine und engagierte Einzelpersonen sorgen dafür, dass die Geschichten hinter den Namen erzählt werden – sei es in Form von Rundgängen, Ausstellungen oder Projekttagen. Der Landkreis unterstützt diese Aktivitäten mit Wissen, Koordination und Sichtbarkeit.

Der 80. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus ist deshalb mehr als nur ein Gedenkdatum. Er ist eine Gelegenheit innezuhalten – aber auch eine Aufforderung an uns alle, aktiv zu werden. Denn das Gedenken richtet sich nicht nur zurück. Es richtet sich auch nach vorn. Es fragt: Was bedeutet Freiheit heute? Wie schützen wir unsere Demokratie? Und was ist unsere Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen und jenen, die die Gräueltaten des NS-Regimes miterlebt oder gar am eigenen Leib erfahren haben?

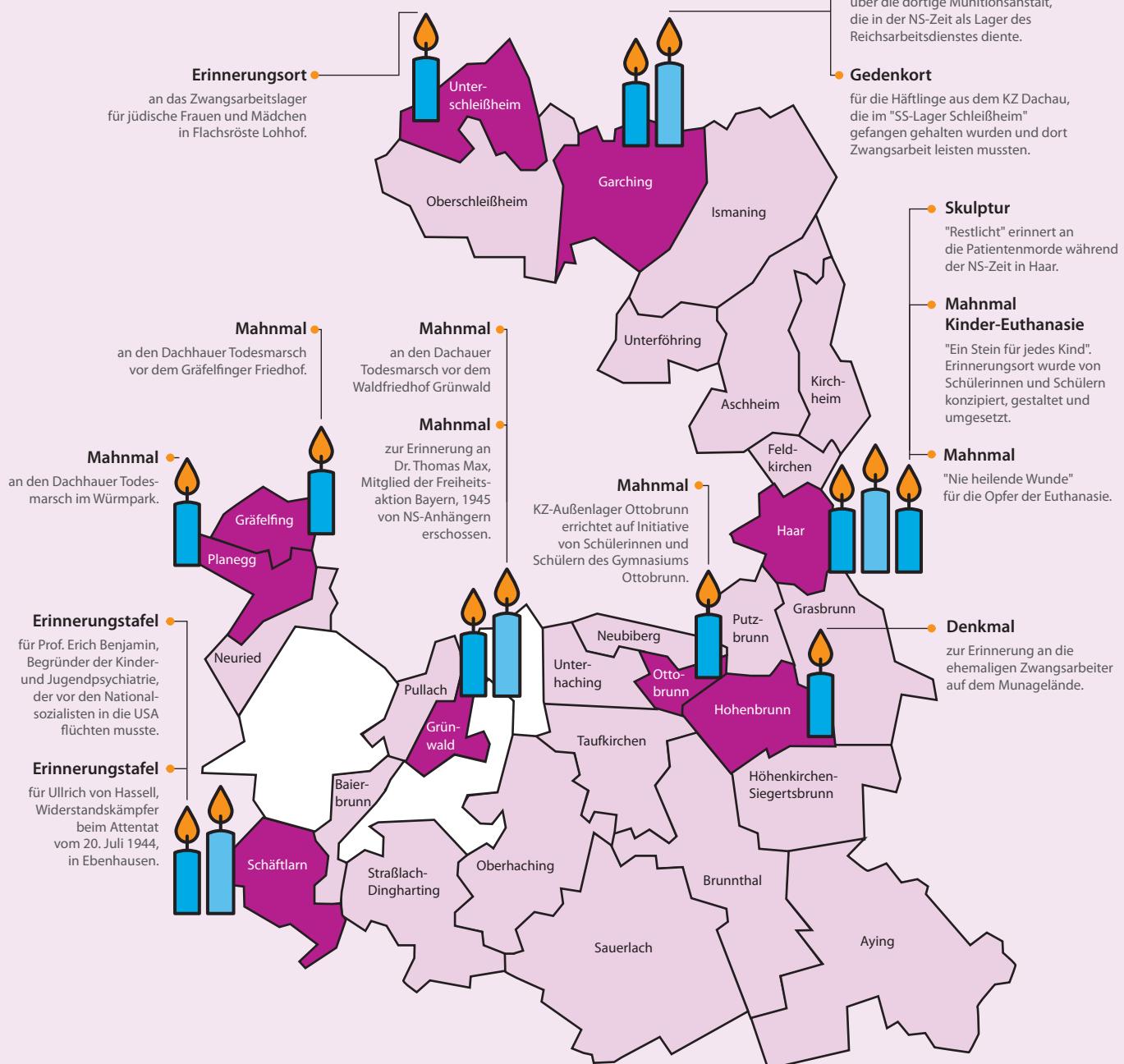


Die Mahnmale im Landkreis erinnern uns daran, dass Frieden und Freiheit keine Selbstverständlichkeit sind. Sie fordern uns heraus, genau hinzusehen – in der Geschichte und im Heute. Und sie ermutigen dazu, als Gesellschaft Haltung zu zeigen. Gedenkkultur ist deshalb keine Pflichtübung der Vergangenheit, sondern ein demokratisches Versprechen an die Zukunft.

Der Landkreis München ist sich dieser Verantwortung bewusst und hat daher am Institut für Bayerische Geschichte der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität eine Studie zur Geschichte des Landkreises in der NS-Zeit beauftragt, die bis Ende des Jahres 2025 der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll.

MAHNMALE UND ERINNERUNGSKULTUR

Erinnerungsorte im Landkreis München





Vom Kloster über Gefängnis zum Landratsamt

Der Hauptsitz des Landratsamts blickt auf eine bewegte Geschichte zurück: Das Haus war einst die Sommerresidenz der Wittelsbacher, später Kaserne, Feldlazarett und Gefängnis. Die Nymphenburger Porzellanmanufaktur sowie die Paulaner Brauerei haben hier ihren Ursprung.

Das Ensemble am Marienhilfplatz in der Au birgt eine bemerkenswerte Geschichte. Zunächst Jagdgebiet der Wittelsbacher mit zugehöriger Sommerresidenz und Barockgarten, entstand hier ab 1623 ein Ordenskloster. Zunächst durch Basilianermönche gegründet, wurde das Haus ab 1627 von den Paulanern übernommen, den strengen Minimiten, die in der Gegenreformation eine wichtige Rolle spielten. Der kurfürstliche Hof, auf dessen Grund die Pfarrei und das Kloster standen, versorgte die Mönche mit regelmäßigen Zuwendungen, sogenannten Dotationen. Das Kloster selbst unterhielt eine eigene Brauerei – frühe Wurzeln der heutigen Paulaner-Tradition. Auch das später weltberühmte Nymphenburger Porzellan hatte hier in der Au seinen Ursprung, doch durch Streitereien mit den Nachbarn – bedingt um Sorge wegen des hohen Wasserbedarfs und großen Brandrisikos durch die Brennöfen – verlegten die Kurfürsten letztlich die Manufaktur in das westlich gelegene Schloss, wodurch das Porzellan zu seinem bis heute bekannten Namen kam.

Mit der Säkularisation 1799 endete das klösterliche Leben. Das Gebäude wandelte sich zum Militärhospital und später zum Gefängnis „Justizvollzugsanstalt Neudeck“. Die einstige Klosterkirche St. Karl Borromäus wurde profaniert und 1902 abgerissen. An ihrer Stelle entstand ein neubarocker Bau, der Amtsgericht und Verwaltungsgebäude beherbergte und dessen Fassade bis heute die Figur der Justitia ziert.

Ab 1956 wurde das ehemalige Paulanerkloster schließlich zum Hauptsitz des Landratsamts München umgestaltet. Das Haus erstreckt sich heute über mehrere Gebäudeteile aus unterschiedlichen Epochen – vom 17. Jahrhundert bis zu zeitgenössischen Anbauten der 1970er Jahre. Alte Klosterbauteile wurden in den Neubau integriert und so mit der modernen Verwaltung verschmolzen. Im begrünten Innenhof lässt sich der Umriss der einstigen Klosterkirche anhand heller Pflastersteine noch heute nachvollziehen.

SCHON GEWUSST?

Das Buch **Das Paulanerkloster in der Au** ist beim Kulturreferenten Rainer Klier per E-Mail an KlierR@lra-m.bayern.de bzw. telefonisch unter 089 / 6221-2286 erhältlich.

Der Landkreis München hat kürzlich ein Buch veröffentlicht, das die Geschichte dieses Gebäudes detailliert aufarbeitet: Das Paulanerkloster in der Au – Eine Spurensuche am Marienhilfplatz, verfasst von Christine Heinz, Falk Bachter und Rolf Katzendobler, dem Kreisheimat- und Kreisarchiv-

pfleger-Team. Das Werk führt durch die historische Entwicklung vom Schlossgarten der Wittelsbacher über die Klosterzeit bis zur heutigen Nutzung als Landratsamt und ist bewusst in Teilen des Klosters vorgestellt worden – als Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart.

Heute ist die Nutzung dieses historischen Ortes bemerkenswert: Die Behördensäume spiegeln die kulturelle Bedeutung wider, verbunden mit dem Stolz darauf, Amtsgeschäfte in einem Gebäude mit 400-jähriger Geschichte zu führen – mitten in München, aber mit dem Landkreis verbunden.

PAULANERKLOSTER



Die Anfänge des Paulaner-Klosters in der Au

1621 – 1623

Herzog Wilhelm V. lässt in der Au eine Kirche zu Ehren des heiligen Karl Borromäus errichten.



1627

Die Paulaner-Mönche (Patiens Minimorum St. Francisci de Paula) werden nach München gerufen. Ihr Kloster wird nicht nur ein religiöses Zentrum, sondern auch Schulstandort für Kinder in der Au.

Aufstieg von Kloster und Brauerei

1714

Nach einem Brand entsteht ein neues, größeres Brauhaus. Hier beginnt die eigentliche Entwicklung der später weltbekannten Paulaner-Brauerei.

1751

Die Mönche erhalten die offizielle Genehmigung, Bier öffentlich auszuschenken. Damit wird der Grundstein für die lange Münchener Wirtshaus- und Brautradition der Paulaner gelegt.



Von der Mariahilfkirche bis zum Zuchthaus

2. Hälfte 19. Jhd.

Die ehemaligen Klostergebäude dienen dauerhaft als Zuchthaus, ergänzt durch Krankenhaus- und Zellenneubauten.

1831 – 1839

Der Architekt Joseph Daniel Ohlmüller errichtet die neue Mariahilfkirche in der Au, die zur Pfarrkirche wird.

Säkularisation und neue Nutzung

1805

Die Klosteranlage wird zum Strafarbeiterhaus umgewidmet. Damit beginnt die lange Ära der Justiz- und Gefängnisnutzung am Standort.

1799

Im Zuge der Säkularisation wird das Kloster aufgelöst. Die Gebäude dienen zeitweise als Kaserne, später als Feldspital.



Gericht, Gefängnis und Widerstand im 20. Jahrhundert



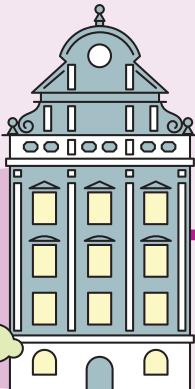
1902 – 1905

Anstelle des Klosters entsteht das Amtsgerichtsgebäude, das bis heute das Bild des Landratsamts München prägt.

1943

Während der NS-Zeit werden Mitglieder der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“, darunter Alexander Schmorell und Kurt Huber, in der Justizvollzugsanstalt Neudeck inhaftiert.

Das Landratsamt zieht ein



1956

Das Landratsamt München verlegt seinen Hauptsitz von der Lilienstraße in die alten Amtsgerichtsgebäude am Mariä-Hilf-Platz.

1987 – 1991

Die historischen Klosterbauten werden saniert, archäologisch erforscht und in die bauliche Anlage des Landratsamts integriert.

Erinnerung und Bewahrung

2005

Im Garten des Landratsamts wird eine Gedenkstelle für die Paulaner-Mönche eingerichtet.



Sicher durch jede Krise: Katastrophenschutz im Landkreis

Ob Naturkatastrophen, Stromausfälle oder andere Krisen – der Landkreis München ist mit einem starken Netzwerk aus Einsatzkräften und moderner Technik bestens auf den Ernstfall vorbereitet.

In einer Zeit, in der weltpolitische Spannungen, Naturkatastrophen und technologische Risiken unseren Alltag zunehmend beeinflussen, rückt ein Thema wieder verstärkt in den Fokus: der Katastrophens- und Zivilschutz. Was lange Zeit nur noch in Geschichtsbüchern relevant schien, gewinnt heute auch im Landkreis München an neuer Bedeutung. Der Schutz der Bevölkerung vor außergewöhnlichen Gefahrenlagen hat Priorität – und zwar nicht erst im Ernstfall, sondern bereits in der Vorbereitung.

Der Landkreis München ist in puncto Katastrophenschutz gut aufgestellt. Rund um die Uhr sorgen 54 Freiwillige Feuerwehren sowie Betriebs- und Werkfeuerwehren, das Personal aus elf Rettungswachen, das Technische Hilfswerk und der landkreiseigene ABC-Zug für ein starkes Sicherheitsnetz. Sie alle sind Teil eines professionell aufgestellten Systems, das in Krisenlagen schnell, effizient und verlässlich reagieren kann.

Zur schnellen Information und Warnung der Bevölkerung setzt der Landkreis dabei auf einen Mix aus traditionellen und digitalen Warnsystemen. An bisher 13 Standorten im Landkreis wurden bereits modernisierte Sirenenanlagen installiert. Ergänzend dazu informieren Warn-Apps wie NINA und KATWARN die Bürgerinnen und Bürger in Echtzeit über aktuelle Gefahrenlagen. Darüber hinaus wurden in allen 29 Kommunen sogenannte Katastrophenschutz-Leuchttürme eingerichtet, bei denen sich Bürger in Krisensituationen informieren und Hilfe erhalten können.

Angesichts der weltpolitischen Entwicklungen rückt zudem der Zivilschutz wieder verstärkt in den Fokus, eine der vier wesentlichen Säulen der deutschen zivilen Verteidigung im Krisen- und Verteidigungsfall. Im Landkreis München werden diese Aufgaben von denselben Organisationen und Menschen umgesetzt, die sich auch in Friedenszeiten für die Sicherheit der Bevölkerung einsetzen. Der Landkreis und seine kreisangehörigen Kommunen spielen dabei als Umsetzende der Handlungsanweisungen des Bundes vor Ort eine zentrale Rolle. Sie übernehmen nicht nur im Krisenfall die Koordination aller Maßnahmen, sondern sind auch dafür verantwortlich, die Bürgerschaft auf mögliche Krisenszenarien vorzubereiten und über Vorsorgemaßnahmen und Handlungsoptionen zu informieren. Unter www.landkreis-muenchen.de/katastrophenschutz gibt es umfang- und hilfreiche Tipps und Materialien zum Bevölkerungsschutz. So können Bürgerinnen und Bürger selbst rechtzeitig Vorkehrungen für etwaige Notsituationen treffen.

Für die Zukunft ist der Landkreis gut gerüstet. Neben dem weiteren Ausbau der Warninfrastruktur sind regelmäßige Übungen, gezielte Schulungsangebote sowie weitere öffentliche Veranstaltungsformate zum Bevölkerungs- und Zivilschutz in Planung. Ziel ist es, die Resilienz des Landkreises zu stärken und die Bevölkerung bestmöglich auf Krisensituationen vorzubereiten.

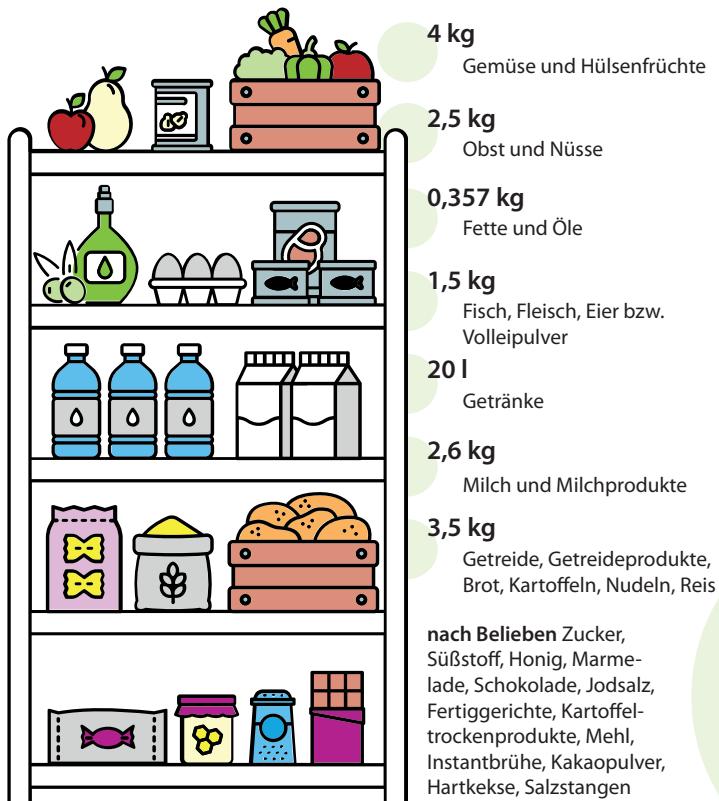
84

Katastrophenschutz-Leuchttürme



Gut erreichbare, wohnortnahe Anlaufstellen für die Bevölkerung; dienen dazu, Menschen z. B. bei einem längeren Stromausfall mit Informationen und Hilfsangeboten zu versorgen, Notrufe weiterzuleiten und nachbarschaftlichen Austausch zu ermöglichen.

Empfohlener Notvorrat pro Person für 10 Tage*



* Empfehlung des Bundesamts für Katastrophenschutz und Bevölkerungshilfe (BBK)

** Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

Lassen Sie sich informieren und warnen!



Warn-App NINA

Notfall-Informations- und Nachrichten-App



www.bbk.bund.de/nina

Warn-App KATWARN



www.katwarn.de

Reichen Sie eine helfende Hand!



Infos zu „München rettet Leben“



www.muenchen-rettet-leben.de

Seien Sie vorbereitet!



Infos Notfall-vorsorge StMELF**



Ratgeber Notfallvorsorge BBK



www.vorratshaltung.bayern.de



www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/Vorsorge/Ratgeber-Checkliste/ratgeber-checkliste_node.html



Lebensmittel unter der Lupe

Von Supermarkt bis Biergartenbesuch – wir alle kommen täglich mit unzähligen Produkten in Kontakt. Doch wie lässt sich sicherstellen, dass all diese Waren unbedenklich sind? Durch regelmäßige Betriebskontrollen und Probenahmen sorgen die Lebensmittelkontrolleure des Landratsamts für unbeschwert Genuss.

Ob kleiner Hofladen oder Großbetrieb: Alle Einrichtungen, die Lebensmittel, kosmetische Produkte, Tabakerzeugnisse sowie Bedarfsgegenstände herstellen, behandeln oder in den Verkehr bringen, werden regelmäßig kontrolliert. Dabei steht vor allem eines im Fokus: der gesundheitliche Verbraucherschutz.

Neben der Sauberkeit in den Betrieben werden vorrangig die Zusammensetzung und Kennzeichnung der Produkte sowie die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben unter die Lupe genommen.

Besonders im Blick: Schneidemaschinen, Fritteusen oder Kühlanlagen.

Wie oft ein Betrieb kontrolliert wird, richtet sich nach dessen Risikobewertung. Wer zuverlässig arbeitet, wird seltener überprüft. Kommt es jedoch zu Hinweisen oder Auffälligkeiten, etwa durch Verbraucherbeschwerden, greift das Landratsamt München schnell ein. Bei Bedarf werden Proben genommen und Maßnahmen ergriffen – im Ernstfall bis hin zu Betriebs-schließungen. Dies ist allerdings immer der letzte Schritt und kommt selten vor.

Die Kontrolleurinnen und Kontrolleure übernehmen neben ihrer Prüfaufgabe vor allem auch eine beratende Funktion. Sie unterstützen Gastronomen, Betreiber von Imbissständen sowie Hersteller von Lebensmitteln bei Fragen zu Lebensmittel-sicherheit und Hygiene und stehen ihnen dabei als fachkundige Ansprechpersonen zur Verfügung.

Im Hintergrund greifen zahlreiche Rädchen ineinander. Die Mitarbeitenden der Lebensmittelüberwachung arbeiten eng mit vielen weiteren Bereichen aus dem Landratsamt und externen

Akteuren zusammen. Beispielsweise erfolgt in Abstimmung mit dem Bauamt die fachliche Prüfung der lebensmittelrechtlichen Anforderungen an das Gebäude im Rahmen bauaufsichtlicher Genehmigungsverfahren, zum Beispiel bei Neu- und Umbauten von Lebensmittelbetrieben. In Schlachtbetrieben oder im Bereich Tierschutz werden gemeinsame Kontrollmaßnahmen mit dem Veterinäramt durchgeführt. Das Gesundheitsamt wird insbesondere bei Fällen im Zusammenhang mit Legionellen, der Trinkwasserqualität oder lebensmittelbedingten Krankheitsausbrüchen eingebunden.

SCHON GEWUSST?

Wie oft ein Betrieb kontrolliert wird, richtet sich nach der Risikobewertung aufgrund vorangegangener Kontrollen und bewegt sich in einem **Zeitrahm-en zwischen drei Monaten und drei Jahren**.

An das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit gehen als zentrale Untersuchungsstelle alle entnommenen Lebensmittel-, Bedarfsgegenstände-, Kosmetik-, Tabak- und Nahrungsergänzungsmittelproben. Waldpilze und Wildfleisch aus den Wäldern im Landkreis München werden durch das Landesamt für Umwelt auf Radioaktivität untersucht. Wenn die Produkte nicht aus der Europäischen Union stammen, dann erfolgen in Zusammenarbeit mit dem Zollamt Einfuhrkontrollen von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen aus Drittländern.

Bei mehr als 7.000 Lebensmittelbetrieben im Landkreis München – vom Verkaufsstand bis zur Großküche – haben die Lebensmittelüberwachungsbeamten und -beamten auch künftig viel zu tun. Knapp 1.000 Lebensmittelproben jährlich sorgen für Sicherheit. Dabei zeigt sich: Das Kontrollsyste funktioniert.

Kontrollen

1.308 anlassbezogene Kontrollen

Rückrufüberwachung, Verbraucherbeschwerden, Nachkontrollen

958 planmäßige Kontrollen

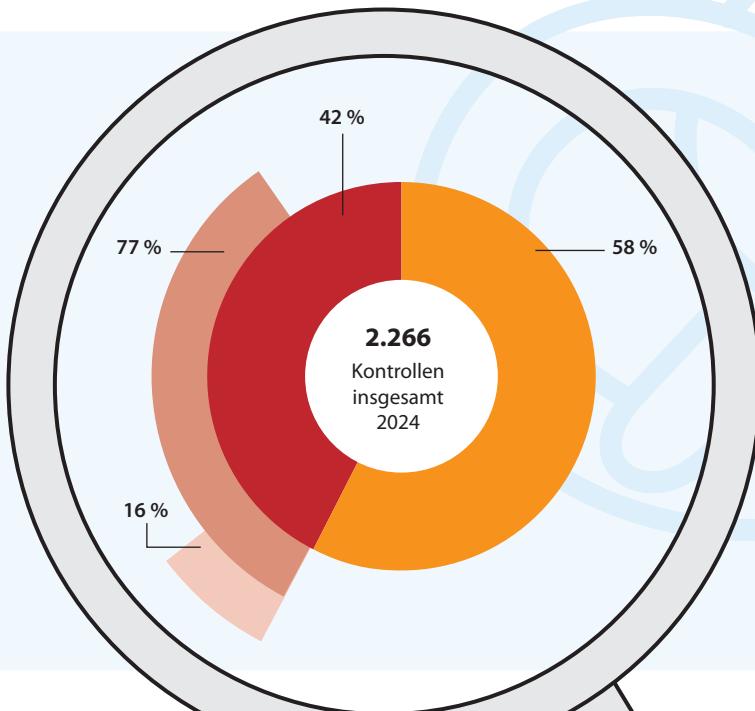
Verstöße und Maßnahmen

bezogen auf die 958 planmäßigen Kontrollen

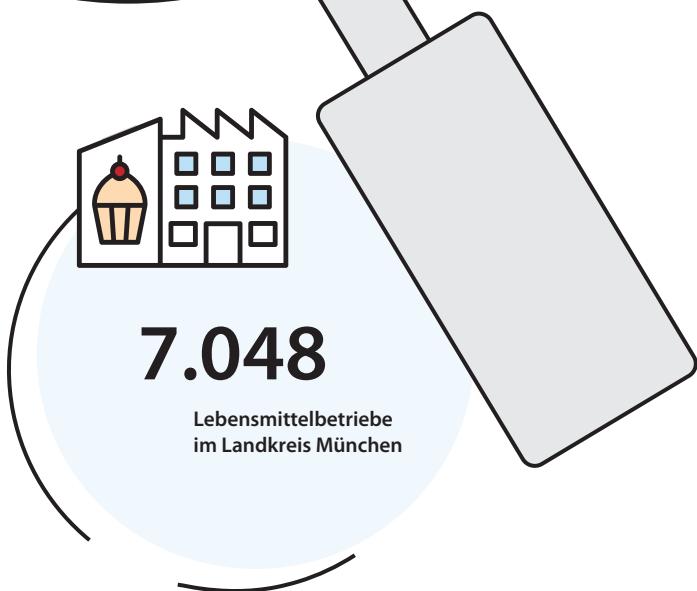
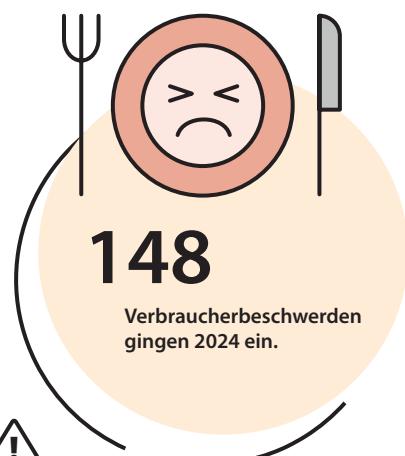
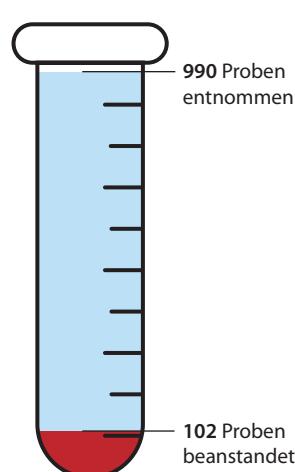
736 Kontrollen mit Verstößen

155 Kontrollen mit eingeleiteten Maßnahmen

z. B. schriftliche Anordnungen, Bußgelder, Betriebsschließungen



Proben





Prävention ist der beste Schutz

Ob Afrikanische Schweinepest, Geflügelpest oder Maul- und Klauenseuche: Das Risiko für Tierseuchen ist auch im Landkreis latent vorhanden. Internationale Warenströme, Reisende, Tiertransporte und der Klimawandel begünstigen die Einschleppung neuer Erreger – oft unbemerkt und manchmal hochinfektiös.

Das Auftreten von Tierseuchen ist eine dauerhafte Bedrohung für Nutztierbestände, Wildtiere oder sogar auch für den Menschen. Erreger überleben oft lange Zeit in der Umwelt, werden von infizierten Tieren in hoher Zahl ausgeschieden und sind stark ansteckend, sodass auch im Landkreis jederzeit mit einem Ausbruch gerechnet werden muss.

Das Veterinäramt bereitet sich deshalb laufend intensiv auf einen solchen Fall vor: mit Notfallübungen, Materiallagern, Fachfortbildungen und in enger Zusammenarbeit mit Tierärzten und -kliniken, Forstbetrieben sowie Tierhalterinnen und -haltern. Ein Fokus liegt dabei auf der Öffentlichkeitsarbeit – denn auch Bürgerinnen und Bürger tragen Verantwortung, etwa, indem sie keine tierischen Lebensmittel aus dem Ausland mitbringen und Essensreste nur verschlossen entsorgen.

Unter besonderer Beobachtung stehen vier „Großseuchen“: Die Afrikanische Schweinepest ist in Deutschland bisher nur bei Wildschweinen nachgewiesen worden. Ein Impfstoff existiert nicht – daher ist konsequente Biosicherheit oberstes Gebot. Die Maul- und Klauenseuche gilt als hochinfektiös, ist jedoch seit Jahren nicht mehr in Deutschland aufgetreten. Auch die klassische Schweinepest tritt im Landkreis aktuell nicht auf. Die Geflügelpest oder Vogelgrippe wird von Zugvögeln weitergetragen und kann sich so weltweit verbreiten. Auch die Übertragung von Nutztier zu Nutztier durch den Handel oder indirekt durch Personen, die den Erreger mit der Kleidung oder Werkzeugen weitertragen, spielen eine wichtige Rolle. Selbst eine Mutation mit Mensch-zu-Mensch-Übertragung ist nicht ausgeschlossen.

Weitere bekannte Seuchen wie die Blauzungenkrankheit, der Bovine Herpesvirus und Bovine Virusdiarrhoe werden durch systematische Impfungen und Tests erfolgreich kontrolliert. Selten treten einzelne Fälle von Hasenpest auf, mit der sich auch Menschen infizieren können. Keine Vorkommnisse gibt es bislang vom Schmallenberg-Virus, das von blutsaugenden Insekten übertragen wird, sowie von der Borna-Virus-Erkrankung; Überträger ist hier die Feldspitzmaus. Auch von Mäusen übertragen wird das Hantavirus. Aktuelle Infektionen in der Region sind nicht bekannt.

SCHON GEWUSST?

Im Landkreis München werden aktuell **10 Kadaversuchhundeteams** ausgebildet, um im Ernstfall schnell auf einen Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest reagieren zu können.

Die Tollwut gilt in Deutschland offiziell als ausgerottet. In einigen Ländern wie Serbien oder der Türkei tritt sie allerdings noch regelmäßig auf. Die Bekämpfung des illegalen Imports von Hunden und Katzen ist daher eine wichtige Aufgabe des Veterinäramts, oft in Zusammenarbeit mit der Polizei.

Und der Blick in die Zukunft? Im Zuge des Klimawandels ist damit zu rechnen, dass weitere Tierkrankheiten auch bei uns Fuß fassen. Neue Risiken entstehen durch eingeschleppte Insekten wie Tigermücke oder Buschmücke. Sie könnten Krankheiten wie das West-Nil-Fieber auch in unseren Breitengraden etablieren. Fazit: Tierseuchen sind kein „Problem von woanders“, sondern ein reales, dauerhaftes Risiko – auch bei uns. Prävention, Kooperation und Wachsamkeit sind deshalb unerlässlich.

Aufgaben des Veterinäramts



Seuchenprävention

- Fortbildung
- Wissensvermittlung
- Fachlicher Austausch mit Externen (Forstbetrieben, Tierärzteschaft, Tierhaltern, LMU-Nutztierkliniken)
- Systematische Beprobung, Beobachtung und Datenbankpflege
- Öffentlichkeitsarbeit



Vorbereitung auf Seuchenausbruch

- Übungen in Theorie und Praxis
- Bevorratung einschlägiger Materialien (z. B. Hygienekleidung, Beschilderungen, Zaunbaumaterial)
- ständige Weiterbildung

Prävention seitens der Bürger



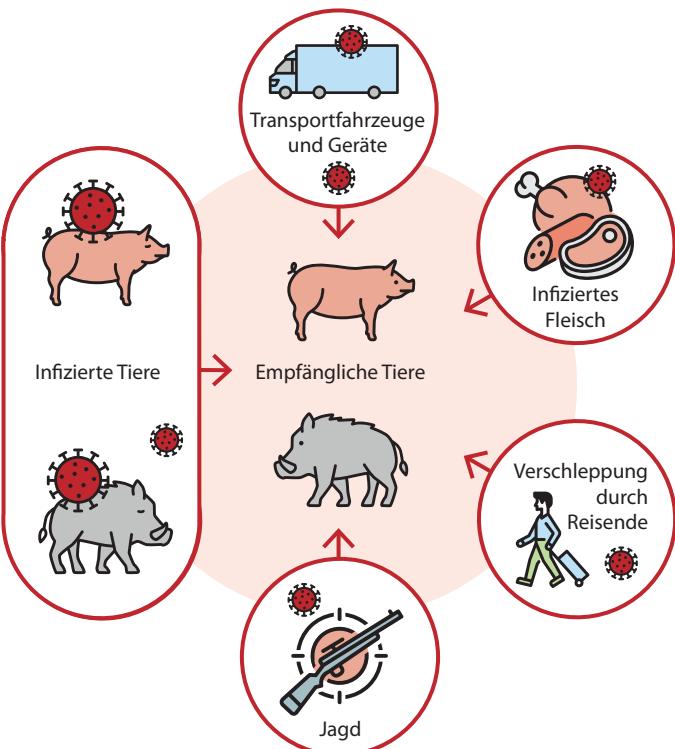
Keine Nahrungsmittel tierischen Ursprungs mitbringen (vor allem aus nicht-EU-Ländern, z. B. im Bordgepäck oder auf dem Landweg). Die Gefahr ist groß, dass diese noch Tierseuchenerreger enthalten.



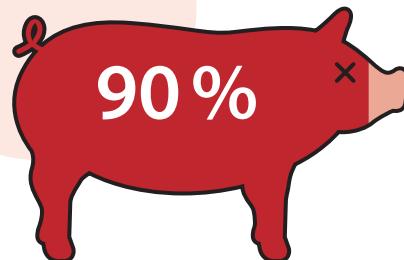
Alle Speisereste nur in verschließbare Müllbehälter werfen! (auf Raststätten, in Schulhöfen etc.)

Afrikanische Schweinepest (ASP)

Ansteckungswegs



Geflügelpest



Die Afrikanische Schweinepest (ASP) verläuft bei mehr als 90 % der angesteckten Schweine tödlich.



Ungebetener Gast mit Streifen

Sie ist kaum größer als ein Reiskorn, auffällig schwarz-weiß gestreift und ungewöhnlich aktiv: Die Asiatische Tigermücke breitet sich auch im Landkreis München aus. Das Gesundheitsamt im Landratsamt behält die Entwicklung mit einem systematischen Monitoring im Blick.

Die invasive Tigermücke scheint sich allmählich auch in Bayern wohl zu fühlen. Mit der zunehmenden Veränderung unseres Klimas hin zu milderen Wintern und wärmeren Sommern findet sie hier inzwischen immer bessere Lebensbedingungen, sehr zum Nachteil der hier lebenden Bevölkerung. Denn anders als heimische Arten ist die Tigermücke auch tagaktiv und sticht besonders aggressiv – bis zu 48 Mal pro Stunde. Das ist zwar lästig, aber zunächst einmal nicht gefährlicher als herkömmliche Mückenstiche.

Unter bestimmten Bedingungen kann die Tigermücke allerdings Viren wie Dengue, Chikungunya oder Zika übertragen, etwa wenn Reisende mit einer dieser Infektionen aus tropischen Ländern zurückkehren und dann hier in Deutschland von einer Tigermücke gestochen werden, die dann ihrerseits zum Überträger der Viren wird. Für die Vermehrung der Viren innerhalb der Stechmücken braucht es langanhaltende sommerliche Temperaturen. In Deutschland ist das Risiko derzeit noch gering, sich so mit einer Tropenkrankheit zu infizieren.

Mit steigenden Durchschnittstemperaturen bedingt durch den Klimawandel könnte sich dies jedoch in Zukunft ändern. Das Gesundheitsamt im Landratsamt München hat ein wachsames Auge auf die Situation, denn bereits seit 2022 gibt es nachgewiesene Tigermückenfunde, jedoch keine humanen Infektionen, in mehreren Gemeinden im Landkreis. In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) und den betroffenen Gemeinden führt das Gesundheitsamt beispielsweise seit 2024 ein sogenanntes Tigermücken-monitoring durch. Dabei werden spezielle Mückenfallen im

Umfeld der bisherigen Fundorte eingesetzt, um gegebenenfalls weitere Exemplare beziehungsweise größere Populationen nachweisen zu können. Ergebnisse des Bayerischen Stechmücken-Monitorings zeigen auf, dass die Tigermücke in Bayern nachweislich angekommen ist und eine Ausbreitung in den nächsten Jahren wahrscheinlicher wird.

Ein Blick auf ihren Lebenszyklus verdeutlicht, wie einfach sich die Tigermücke ausbreiten kann: Schon kleinste Mengen stehenden Wassers, wie beispielsweise in Blumentopfuntersetzern, Gießkannen oder Regentonnen, reichen den Insekten für ihre Eiablage. Ihre Eier sind extrem robust, sie überstehen Trockenperioden, Reisen und sogar den Winter.

Einmal geschlüpft, bleiben die Insekten erstaunlich ortstreu. Ihre Flugreichweite beträgt kaum mehr als 200 Meter. Wer also gestochen wird,

kann davon ausgehen: Die Mücke stammt aus der unmittelbaren Umgebung. Umso wichtiger ist es, mögliche Brutstätten zu beseitigen, etwa in dem man einmal pro Woche Restwasser in Eimern, Vasen, Schalen oder Abdeckungen ausleert, Gießkannen umdreht oder Regenfässer abdeckt.

Auch wenn die Tigermücke auf dem Vormarsch ist: Ihre Ausbreitung ist kein Naturgesetz. Wer regelmäßig kontrolliert, schützt nicht nur sich selbst, sondern auch sein Umfeld und hilft mit, die Verbreitung dieser Art einzudämmen.

SCHON GEWUSST?

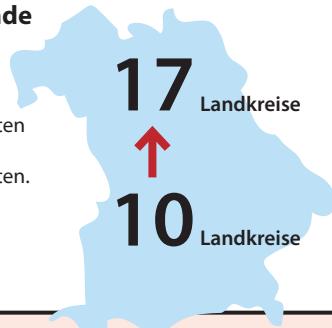
Der Ort mit der **höchsten Tigermückendichte im Landkreis** dürfte Oberschleißheim sein.

Zwar wurde dort noch keine lebende Mücke nachgewiesen, aber im dort ansässigen Landesinstitut für Tiergesundheit II landen alle zur Bestimmung an das LGL gesendeten Exemplare.

TIGERMÜCKE

Bestätigte Tigermückenfunde in Bayern

2025 wurden Tigermücken in 17 Landkreisen und kreisfreien Städten gefunden. 2023 gab es Funde nur in 10 Landkreisen und kreisfreien Städten.

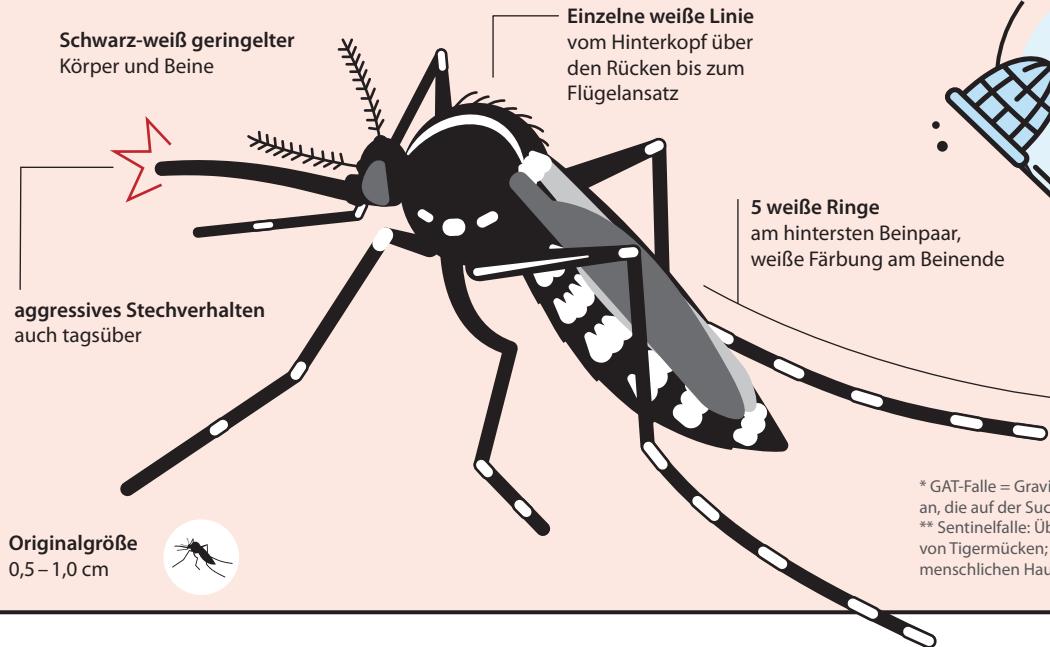


Bestätigte Tigermückenfunde im Landkreis München

Jahr	Anzahl
2022	1
2023	1
2024	3
2025	1

Funde bisher in zwei Gemeinden im Landkreis München:
2 Funde in Oberhaching und 4 Funde in Ismaning.

Tigermücken erkennen



Tigermücke melden

- 1 Mücke fangen möglichst ohne Quetschen
- 2 In einem Glas o. Ä. über Nacht in den Gefrierschrank stellen
- 3 Am nächsten Tag in einen kleinen Behälter legen Plastikröhrchen, Streichholzschachtel etc.
- 4 Formular des LGL ausfüllen Formular zum Download: www.lgl.bayern.de/downloads/gesundheit/infektionsschutz/doc/einsendeformular_muecken.pdf
- 5 Formular und Mücke versenden an: Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) Landesinstitut für Tiergesundheit II Sachbereich TG 6.3 Veterinärstraße 2 85764 Oberschleißheim



Lernen mit allen Sinnen: Umweltbildung im Landkreis

Im Landkreis München ist Natur nicht nur grüne Kulisse, sondern Lernraum, Erlebnisort und Zukunftswerkstatt zugleich. Umweltbildung bedeutet hier: Raus ins Grüne, rein ins Erleben, und das mit allen Sinnen und für jedes Alter.

Zwei starke Partner gestalten diese Bildungsarbeit: Das Projekt „NaturVielfalt Leben im Landkreis München“ – eine interkommunale Biodiversitätsstrategie zur Stärkung der biologischen Vielfalt und Umweltbildung – und der Kreisjugendring München-Land (KJR) im Rahmen der 29++ Klima. Energie. Initiative des Landkreises – als ein Träger der Jugendhilfe, der die Interessen von Kindern und Jugendlichen vertritt und vielfältige Angebote, darunter auch Umweltbildung, bereitstellt. Gemeinsam bringen sie Natur mitten ins Leben: Auf Schulhöfe, in Klassenzimmer, in Ferienprogramme und Freizeitprojekte. Das Ergebnis sind lebendige Biotope vor der Haustür, nachhaltige Bildungsimpulse und Kinder, die aus eigener Erfahrung wissen, warum Biodiversität zählt.

Im Rahmen des Schulwettbewerbs „Vielfalt macht Schule“ zeigten 13 Schulen, darunter fünf Grund- und acht weiterführende Schulen, wie sie auf dem Schulgelände die biologische Vielfalt unterstützen möchten oder wie Umweltwissen auf spannende und praktische Weise vermittelt werden kann. Dabei lernen die Schüler nicht nur, wie man ein Insektenhotel baut, sondern auch, dass Insekten eine wichtige Rolle in den Ökosystemen spielen. Sie erfahren auch, wie eng das eigene Handeln mit größeren ökologischen Zusammenhängen verknüpft ist. Aus Neugier wird Verantwortung, aus Projekten entsteht Haltung.

Auch in den Ferien geht das Lernen weiter und zwar spielerisch, kreativ und mit viel Spaß: Bei Umweltfreizeiten auf der Burg Schwanneck oder im Heidehaus auf der Fröttmaninger Heide

experimentieren Kinder mit Sonnen- und Windenergie, kochen klimafreundlich oder entdecken mit der Lupe die Welt im Kleinen.

Und die Bildungsangebote wachsen mit. Lehrerfortbildungen zur Umweltpädagogik, Exkursionen in die Isarauen oder Vorträge über naturnahes Gärtnern zeigen, dass Umweltbildung kein Kinderprogramm ist, sondern ein Angebot für alle Generationen. In den Sommerferien 2025 fanden allein neun

Veranstaltungen für Erwachsene in Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen statt.

Auch im öffentlichen Raum verändert Umweltbildung den Blick auf die Natur. Mitarbeitende der Bauhöfe lernen in praxisnahen Schulungen, wie sie Straßenräinder, Parks oder Verkehrsinseln ökologisch gestalten können.

Wo früher regelmäßig gemäht wurde, entstehen heute blühende Wiesen. Statt Kies und Schotter blühen Ringelblume, Flockenblume und Schafgarbe und schaffen wertvolle Lebensräume für Insekten.

All das zeigt: Umweltbildung ist ein zentraler Baustein für nachhaltiges Handeln im Landkreis München. Sie macht Natur erfahrbar, schafft Zusammenhänge, motiviert zum Mitmachen und wirkt weit über das einzelne Projekt hinaus. Ein Baum, den Kinder heute pflanzen, spendet in 30 Jahren Schatten. Eine Idee aus dem Schulprojekt kann zum Berufswunsch werden. Und vielleicht ist es ein einziger Nachmittag in der Heide, der den Wunsch weckt, später im Naturschutz zu arbeiten.

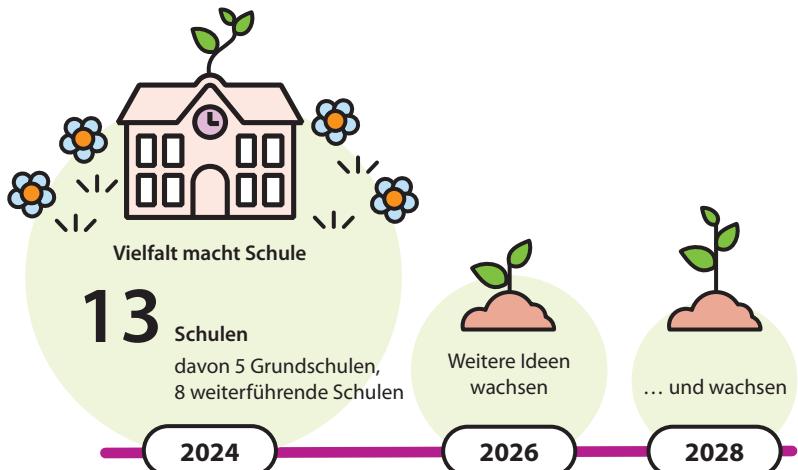
SCHON GEWUSST?



Wenn Erdbeeren von Wildbienen (und nicht von Honigbienen) bestäubt werden, bilden sich **größere Früchte** aus.

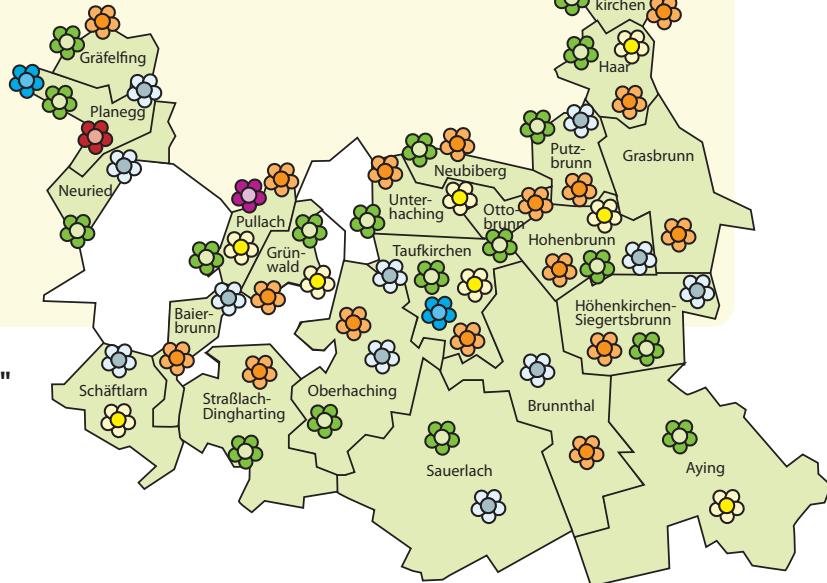
UMWELTBILDUNG

Schulwettbewerbe

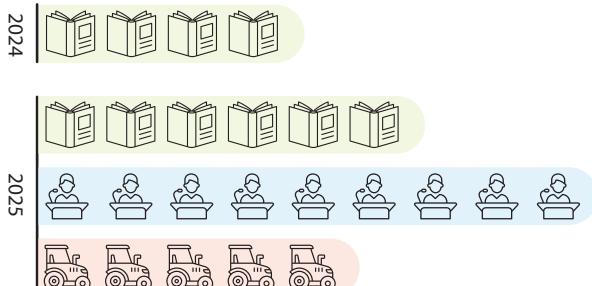


Umweltbildungs-Projekte des Projekts "NaturVielfalt Leben" im Landkreis München

- VHS-Kurse für Erwachsene
- Feldtag für Ackerwildkräuter und landwirtschaftliche Extensivierung 2025
- Naturnaher Gartenwettbewerb 2023
- Bauhofmitarbeiter Schulungen 2024
- Lehrerfortbildung und Kinder-Ferienfreizeit
- Saatgut über das Projekt bezogen
- Insektenkartierung auf Flächen in den Gemeinden



Fortbildungsreihen des Projekts "NaturVielfalt Leben"



Lehrerfortbildung

Vorträge und Exkursionen für Erwachsene

Bauhofschulungen

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Bundesamt für
Naturschutz



Biologische Vielfalt
Das Bundesprogramm



Das Klima der Zukunft gemeinsam gestalten

Mit der Initiative 29++ verfolgt der Landkreis München gemeinsam mit seinen 29 Kommunen ambitionierte Ziele für Klimaschutz und Klimaanpassung – fundiert, datenbasiert und mit konkreten Maßnahmen, die vor Ort Wirkung zeigen.

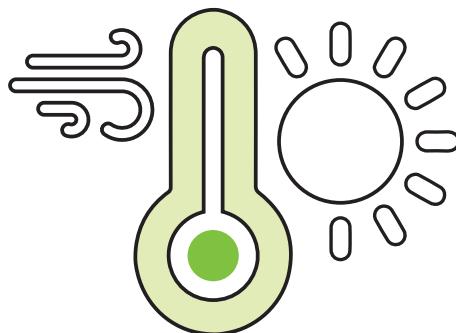
Der Klimawandel ist eine globale Herausforderung, der der Landkreis München lokal begegnet. Mit der Initiative 29++ haben sich der Landkreis und seine 29 Kommunen schon früh auf den Weg gemacht, um Klimaschutz und Klimaanpassung wirksam, konkret und vor allem gemeinsam voranzutreiben.

Ziel ist die vollständige Treibhausgasneutralität. Dazu arbeitet 29++ mit konkreten Daten, realistischen Zwischenzielen und einem Netzwerk aus engagierten Kommunen, Fachstellen und der Bürgerschaft. Die aktualisierte Klimaschutzerklärung 29++ bündelt erstmals konkrete Klimaziele sowohl für die teilnehmenden Kommunen wie auch auf Landkreisebene. Für den Landkreis sind drei Etappen festgelegt: Pro-Kopf-Emissionen von 2,9 Tonnen CO₂-Äquivalent bis 2030, Treibhausgas-Neutralität bei Strom und Wärme sowie umfassende Klimaneutralität bis spätestens 2045.

Wege dorthin sind klar skizziert, von Windrädern bis Wärmepumpe, von Photovoltaik bis Nahwärmenetz. Um das Zwischenziel bis 2030 zu erreichen, könnte ein mögliches Szenario wie folgt aussehen: 35 bis 40 im Landkreis errichtete Windkraftanlagen mit jeweils fünf bis sechs Megawatt Leistung, hinzu kämen etwa 750 Megawattpeak an Solarstromanlagen auf Dächern und Freiflächen. Parallel würden klimafreundliche Heizlösungen ausgebaut werden, sowohl unter Berücksichtigung von Nah- und Fernwärme wie auch unter verstärkter Nutzung von Wärmepumpen. Zudem sollten rund 30 Prozent der Fahrzeuge im Landkreis über alternative Antriebe verfügen. Sicher anspruchsvolle Ziele, doch sich mit weniger zu begnügen, ist angesichts des schnell fortschreitenden Klimawandels keine Option.

Bereits seit vielen Jahren trägt der Landkreis durch den Ausbau der lokalen Infrastruktur dazu bei, eine klimafreundliche Mobilität zu fördern, sei es durch den Ausbau des Radwegenetzes, durch nachhaltige Busflotten oder flexible On-Demand-Mobilitätsangebote wie dem FLEX.

Ergänzend dazu unterstützt die Energieagentur Ebersberg-München Kommunen, Unternehmen und Bürgerschaft mit individueller Beratung, der Landkreis liefert Potenzialanalysen und den zweijährlichen Treibhausgasbericht. Diese transparente Bilanzierung gibt allen Beteiligten Orientierung und Antrieb.

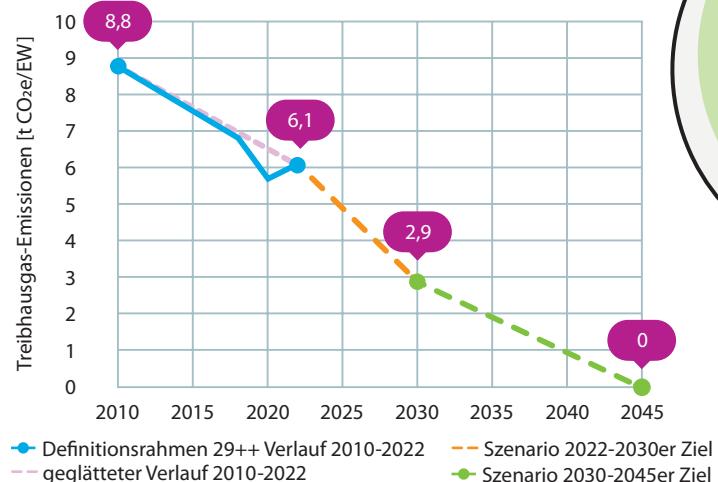


Und da sich abzeichnet, dass sich der Klimawandel nicht im nötigen Maß einbremsen lassen wird, nimmt der Landkreis auch die Klimaanpassung verstärkt in den Blick. Ein flächendeckendes Projekt ermittelt konkrete Risiken von Hitze bis Starkregen und entwickelt wirksame Maßnahmen. Die Mitwirkung der Kommunen und die Beteiligung der Bevölkerung sind dabei zentral. Veranstaltungen, Infoangebote und digitale Tools wie die neue Projektplattform des Landkreises machen Klimafolgen und Handlungsoptionen greifbar.

29++ zeigt: Klimaschutz ist kein abstraktes Ziel, sondern gelebte Verantwortung. Gemeinsam wird der Landkreis München Schritt für Schritt klimafit – datenbasiert, praxisnah und mit offenem Blick auf globale Entwicklungen. Denn lokale Lösungen sind der Schlüssel für weltweiten Fortschritt. Und dieser beginnt direkt vor der eigenen Haustür.

Entwicklungen & Szenarien

Treibhausgas-Reduktionen 2010-2022 & Treibhausgas-Ziele für 2030 und 2045

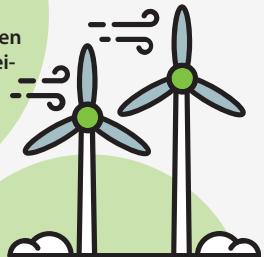


Szenario 2030

750 MWp*

zum Teil an und auf Gebäuden
und zum anderen Teil als Frei-
flächen- oder Agri-PV

*MWp (Megawatt Peak) bezeichnet
die maximale Leistung einer
Solaranlage.



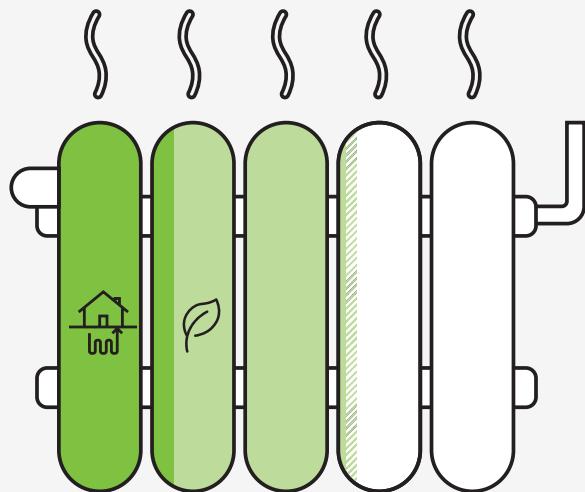
Szenario 2030

35-40

Windräder mit
je 5-6 Megawatt
Leistung

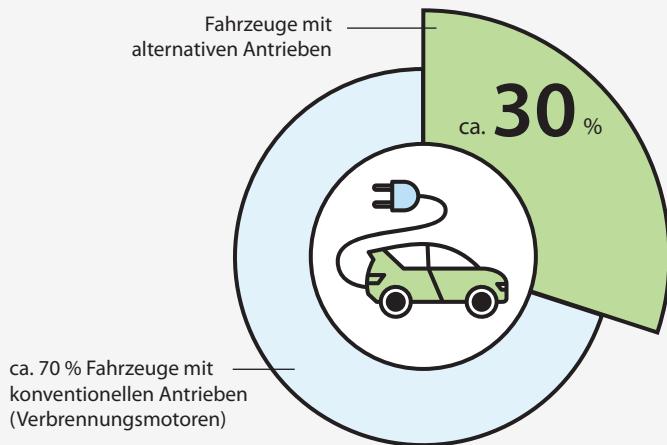
Wärmeversorgung

Szenario 2030



Fahrzeuge

Szenario 2030



Annahme, dass jede Kilowattstunde (kWh) des aus dem deutschlandweiten Stromnetz bezogenen Strom (Bundesstrommix) im Jahr 2030 spezifische Emissionen von 200g CO₂ pro kWh Strom bedeutet.



Ein sicheres Zuhause für kurze Zeit oder für immer

Pflegefamilien und Adoptionen sind wichtige Bausteine im Kinderschutz. Der Landkreis München berät und begleitet, wenn Kinder zeitweise oder dauerhaft ein neues Zuhause benötigen, und unterstützt Familien, die ein Kind bei sich aufnehmen möchten.

Kinder brauchen ein Umfeld, das ihnen größtmögliche Geborgenheit, Sicherheit und liebevolle Zuwendung bietet. Doch was, wenn Erkrankungen, Überforderung, Schicksalsschläge oder Krisen dazu führen, dass Familien aus dem Gleichgewicht geraten?

Wenn Kinder vorübergehend oder endgültig nicht mehr bei ihren leiblichen Eltern leben können, sucht das Jugendamt im Landratsamt München mit viel Erfahrung und Einfühlungsvermögen gemeinsam mit allen Beteiligten nach Lösungen. Oft helfen Pflegefamilien, schwierige Situationen zu überwinden und dem Kind ein stabiles und behütetes Umfeld zu bieten. In manchen Fällen kann eine Adoption einen Ausweg aus der Situation bieten.

Mehr als 150 Pflegefamilien im Landkreis schenken aktuell Kindern in schwierigen Lebenslagen einen geschützten Raum. Dabei geht es nicht nur darum, ein Dach über dem Kopf zu stellen. Vielmehr liegt der Fokus darauf, verlässliche Strukturen und Sicherheit zu bieten. Die Pflegeverhältnisse sind dabei so individuell wie die Kinder selbst. Sie reichen von der Pflege innerhalb der Herkunfts Familie über Bereitschaftspflege bis hin zur Vollzeitpflege.

Jedes Jahr kommen zudem unter der kundigen Führung der Mitarbeitenden des Fachdienstes Pflegekinder und Adoptionen im Landratsamt mehrere Adoptionen zustande. Die Adoptionsvermittlungsstelle des Jugendamts begleitet die Familien eng – von der ersten Anfrage über die Eignungsfeststellung bis hin zur langfristigen Nachbetreuung. Vier qualifizierte Fachkräfte führen die Adoptionswilligen sowie die Kinder kompetent durch den

komplexen Adoptionsprozess und unterstützen in rechtlichen, pädagogischen und psychologischen Fragen.

Die Voraussetzungen für Pflege- wie Adoptiveltern sind klar definiert: eine stabile Persönlichkeit, solide persönliche und wirtschaftliche Verhältnisse, ausreichend Wohnraum, gute Kooperationsbereitschaft mit dem Jugendamt – und vor allem die Zeit und Bereitschaft, sich mit der individuellen Geschichte der Kinder auseinanderzusetzen und diese gemeinsam weiterzuschreiben.

SCHON GEWUSST?

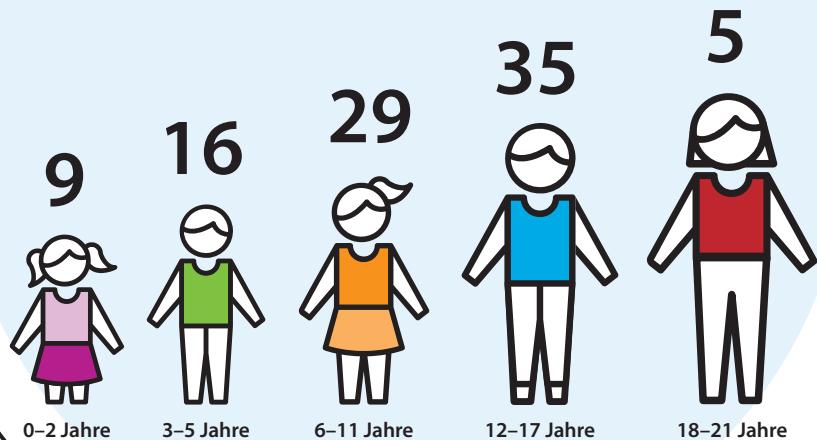
Dass **der Landkreis München eine eigene Adoptionsvermittlungsstelle** hat, ebenso wie die Landeshauptstadt München, ist seiner Größe mit knapp 360.000 Einwohnern zu verdanken. In den meisten Fällen betreiben mehrere Jugendämter gemeinsam eine Vermittlungsstelle.

Die Fachkräfte im Landratsamt sorgen dabei für bestmögliche Voraussetzungen für alle Beteiligten, indem sie die potenziellen Pflege- bzw. Adoptiveltern sorgfältig über mehrere Monate mit einem umfassenden Qualifizierungsseminar hinsichtlich ihrer Eignung prüfen. Pflege- und Adoptiveltern können dabei auf ein bewährtes Netz an Unterstützung vertrauen. Sie erhalten Beratung, regelmäßige Supervision, fachliche Begleitung vom Fachdienst Pflegekinder und Adoptionen sowie finanzielle Unterstützung in Form von Pflegegeld und Zuschüssen.

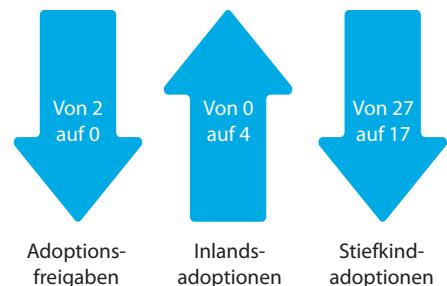
Trotz des gut funktionierenden Netzes an Pflegefamilien zeigt sich punktuell noch Bedarf. Um dem entgegenzuwirken, setzt der Landkreis auf gezielte Öffentlichkeitsarbeit, persönliche Ansprache sowie flexible Informationsformate. Ziel ist es, mehr geeignete Familien für eine Aufgabe zu gewinnen, die nicht nur Verantwortung bedeutet, sondern auch eine wertvolle gesellschaftliche Funktion erfüllt.

PFLEGEKINDER UND ADOPTION

Anzahl der Pflegekinder 2024 nach Alter



Adoptionen
im Vergleich zum Vorjahr (2023)

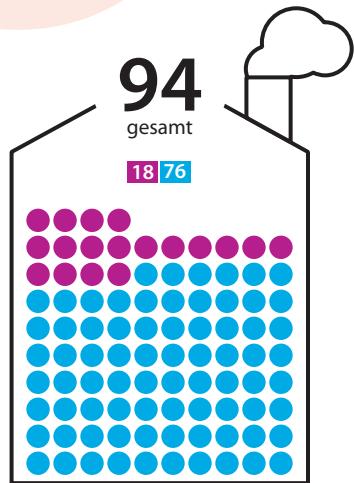
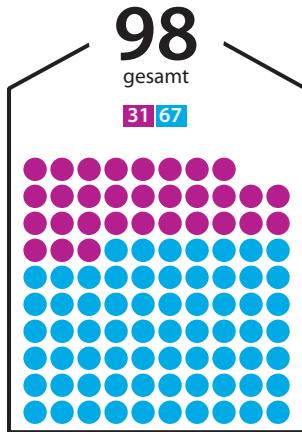
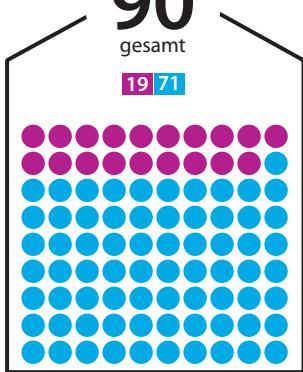
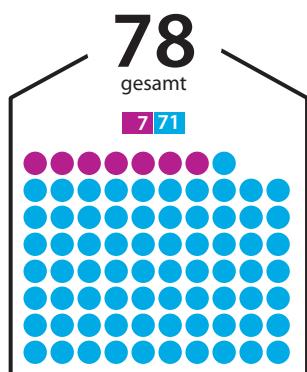


8,48 Jahre

ist das Durchschnittsalter von Kindern
bei der Adoption

Anzahl der Pflegekinder im Landkreis

- Vollzeitpflege (Verwandtenpflege und Fremdpflegen)
- Bereitschaftspflege (übers Jahr verteilt)



2021

2022

2023

2024

Ansprechpartner Wirtschaftsförderung im Landkreis München

Gemeinde/Stadt	Ansprechpartner	Kontakt
Aschheim	Sebastian Ziegler	089 909978-24, wirtschaftsfoerderung@aschheim.de
Aying	1. Bürgermeister Peter Wagner Martin Schildmann	08095 9095-12, peter.wagner@aying.de 08095 9095-40, martin.schildmann@aying.de
Baierbrunn	1. Bürgermeister Patrick Ott	089 744150-15, erster.buergermeister@baierbrunn.bayern.de
Brunnthal	Siegfried Hofmann	08102 890-30, siegfried.hofmann@brunnthal.bayern.de
Feldkirchen	Irmgard Dinges	089 909974-30, dinges@feldkirchen.de
Garching b. München	Sylvia May	089 32089-156, wirtschaftsfoerderung@garching.de
Gräfelfing	Sabine Strack	089 8582-1010, sabine.strack@graefeling.bayern.de
Grasbrunn	Corinna Parr Iris Hagen	089 461002-140, corinna.parr@grasbrunn.de 089 461002-141, iris.hagen@grasbrunn.de
Grünwald	1. Bürgermeister Jan Neusiedl Tobias Dietz	089 64162-163, jan.neusiedl@gemeinde-gruenwald.de 089 64162-151, tobias.dietz@gemeinde-gruenwald.de
Haar	Alexandra Szelaag Alicia Frey Michaela Lüngen	089 46002-351, a.szelaag@stadt-haar.de 089 46002-311, frey@stadt-haar.de 089 46002-377, m.luengen@stadt-haar.de
Hohenbrunn	Irene Schaffer	08102 800-223, gewerbe@hohenbrunn.de
Höhenk.-Siegertsbrunn	1. Bürgermeisterin Mindy Konwitschny Uwe Zwick	08102 88-10, bgm@hksbr.de 08102 88-815, uwe.zwick@hksbr.de
Ismaning	Andreas Hobmeier	089 960900-167, ahobmeier@ismaning.de
Kirchheim b. München	Sibylle Wartlick	089 90909-9400, sibylle.wartlick@kirchheim-heimstetten.de
Neubiberg	Kathrin Thyes	089 60012-931, wirtschaft@neubiberg.de
Neuried	Meike Petro	089 75901-75, wirtschaft@neuried.de
Oberhaching	Alexander Maierhöfer	089 61377-225, alexander.maierhoefer@oberhaching.de
Oberschleißheim	1. Bürgermeister Markus Böck	089 315613-13, wirtschaftsfoerderung@oberschleissheim.de
Ottobrunn	1. Bürgermeister Thomas Loderer Stefan Buck Oliver Malina	089 60808-200, poststelle@ottobrunn.de 089 60808-121, wirtschaft@ottobrunn.de 089 60808-139, wirtschaft@ottobrunn.de
Planegg	1. Bürgermeister Hermann Nafziger Silke Vilgertshofer	089 89926-210, nafziger@planegg.de 089 89926-224, wirtschaftsfoerderung@planegg.de
Pullach	Andreas Weber	089 744744-014, wirtschaft@pullach.de
Putzbrunn	Michael Hohberg	089 46262-110, michael.hohberg@putzbrunn.de
Sauerlach	Martin Sterflinger	08104 6646-50, martin.sterflinger@sauerlach.bayern.de
Schäftlarn	1. Bürgermeister Christian Fürst	08178 9303-40, fuerst@schaeftlarn.de
Straßlach-Dingharting	Franz Gröbmair	08170 9300-33, hauptverwaltung@strasslach.de
Taufkirchen	1. Bürgermeister Ullrich Sander Manuel Messner	089 666 722-501, buergermeister@meintaufkirchen.de 089 666 722-502, messner@meintaufkirchen.de
Unterföhring	1. Bürgermeister Andreas Kemmelmeyer Kerstin Bühring	089 95081-220, bgm1@unterfoehring.de 089 95081-263, buehring@unterfoehring.de
Unterhaching	Simon Hötzl	089 66551-111, simon.hoetzl@unterhaching.de
Unterschleißheim	Michael Schmitt	089 31009-287, mschmitt@ush.bayern.de
Landkreis München	Hans-Martin Weichbrodt	089 6221-1268, weichbrodt@lra-m.bayern.de

Impressum

September 2025

Herausgeber

Landratsamt München
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Mariahilfplatz 17
81541 München
Tel.: 089 / 6221-1600
E-Mail: pressestelle@lra-m.bayern.de
Internet: www.landkreis-muenchen.de

V.i.S.d.P.: Christine Spiegel

Redaktion

Franziska Herr, Tobias Kleinert, Carina Oberhuber,
Christina Sommer, Christine Spiegel in Zusammenarbeit
mit Mitarbeitenden des Landratsamts

Satz, Gestaltung und Layout

flowconcept
Agentur für Kommunikation GmbH, Oberhaching
www.flowconcept.de



Bildnachweis

Titel: GettyImages
Impressum: Landratsamt München

Die Wiedergabe und Nutzung in jedweder Art, auch auszugsweise,
ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Landratsamts München
gestattet.

© Landratsamt München 2025



**Landkreis
München**

Der Landkreis München in Grafiken & Zahlen

2025

Landratsamt München

Mariahilfplatz 17 · 81541 München · www.landkreis-muenchen.de